

Unter der Schirmherrschaft von

Bundespräsident
Frank-Walter Steinmeier

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Schulwettbewerb zur
Entwicklungspolitik

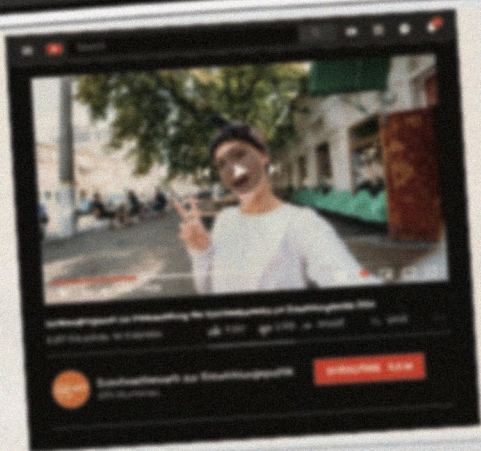
alle für
EINE WELT
für alle

Raus aus der Gewohnheitsfalle: Kleine Schritte für weltweites Klimahandeln!

Lernmaterialien in erweitertem Umfang



Smarte Lösungen



Durchgeführt von



Gefördert von der



In Kooperation mit



Cornelsen



Grußwort von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Schirmherr:

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, wie wichtig gute Bildung für nachhaltige Entwicklung und Wissen um die Komplexität des globalen Geschehens sind, das wisst ihr, das wissen Sie alle. Und Sie wissen auch, dass die Entwicklung und der Wohlstand aller Länder auch im eigenen Interesse aller Menschen liegen.

Aus guten Gründen haben die Staaten der internationalen Gemeinschaft die Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung aller vereinbart. Wir erleben aber gegenwärtig auch, wie Desinformation und Fake News sozialen Zusammenhalt und demokratisches Handeln bedrohen, wie die Klimakrise Ungleichheit verstärkt, wie der Wert einer globalen Verantwortung bezweifelt wird.

Ich bin fest von den Vorteilen und von der Notwendigkeit des Miteinanders für eine nachhaltige globale Entwicklung überzeugt. Angesichts der aktuellen Herausforderungen muss Maßstab unseres Handelns bleiben, was auch Motto des Schulwettbewerbs zur Entwicklungspolitik ist – „alle für EINE WELT für alle“.

Deshalb lautet meine Bitte an euch, liebe Schülerinnen und Schüler: Informiert euch, setzt euch weiterhin auseinander mit den Fragen der globalen Entwicklung und engagiert euch gemeinsam für ein demokratisches Miteinander – für eure gute Zukunft! Und ich weiß, das tut ihr alle ja, und dafür möchte ich euch danken.

Und ich danke auch Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, für Ihr Engagement, verbunden mit der Bitte: Nutzen Sie die Anregungen, die dieser Schulwettbewerb bietet, um Bildung für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, unterstützen Sie Kinder und Jugendliche dabei, sich mit den Fragen der globalen Entwicklung auseinanderzusetzen – als Klasse, Arbeitsgemeinschaft, Lerngruppe oder im Rahmen der Schulgemeinschaft.

Ich wünsche Ihnen und euch viele spannende gemeinsame Entdeckungen und viel Erfolg bei der Teilnahme am Schulwettbewerb „alle für EINE WELT für alle“.



Frank-Walter Steinmeier

Grußwort von Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Reem Alabali Radovan:

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrkräfte,
ob Schülerinnen und Schüler, Ministerinnen und Minister oder
Lehrkräfte – wie wir uns unsere Meinung bilden und was wir
entscheiden, hängt davon ab, wie wir uns informieren. Ich
persönlich mache das zum Beispiel durch viele persönliche
Gespräche, indem ich Fachinformationen lese, die ich als
Ministerin bekomme, durch klassische Medien und ja – auch
über Instagram und Tiktok.

In den sozialen Medien spielt sich tatsächlich ein wesentlicher
Teil unserer öffentlichen Debatte ab – das brauche ich euch
und Ihnen nicht zu erläutern. Dass Informationen heute
immer leichter und schneller verbreitet werden können,
macht es immer schwieriger zu prüfen, was stimmt und was
nicht. Falsche Nachrichten können Menschen gegeneinander
aufbringen und die Gesellschaft spalten. Dadurch können
das Vertrauen in die Demokratie geschwächt und Konflikte
verschärft werden – mit potentiell gefährlichen Folgen für uns
alle.

Um die großen globalen Herausforderungen wie Klimawandel,
Hunger, Krisen und Konflikte in den Griff zu bekommen,
brauchen wir eine gemeinsame Grundlage und korrekte
Informationen. So können die Menschen dann auch zum Mit-
machen bewegt werden.

Und darum geht es hier beim Schulwettbewerb zur Entwick-
lungspolitik:

Unter dem Motto „Fakten gecheckt? Verändert die Welt mit
eurer Story!“ seid ihr alle aufgerufen, euch zu beteiligen. Mit
euren Geschichten könnt ihr Desinformation etwas entgegen-
setzen.

Mit euren Ideen könnt ihr dazu beitragen, dass Menschen
Entwicklungspolitik mit neuen Augen sehen. Dass sie ver-
stehen, wie sie wirkt und warum es wichtig ist, Nachhaltigkeit,
Gerechtigkeit und Frieden zu fördern.

Also, nutzt diese Möglichkeit, werdet zusammen kreativ und
mutig und laut. Setzt euch ein für Gerechtigkeit und eine Welt,
in der alle gut leben können, egal wo sie geboren wurden.
Ich wünsche euch und Ihnen dabei viel Spaß und freue mich
schon sehr auf die Wettbewerbsbeiträge!



A stylized handwritten signature in black ink, consisting of a large 'A' followed by a series of loops and a horizontal line at the end.

Inhaltsverzeichnis

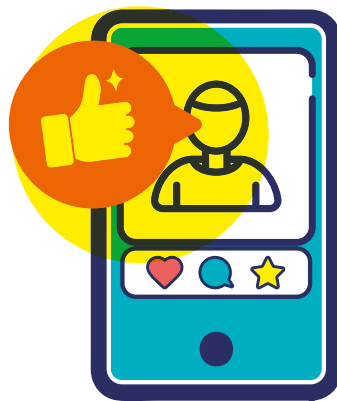
Thema der 12. Runde	5
Themen der Lernmaterialien	6
Kernkompetenzen im Fokus.....	9
Hinweise zum didaktischen Konzept der Lernmaterialien und der Themenwahl	10
Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und Digitalität	12
Literaturverzeichnis zur Einleitung	14
Lerneinheit:	
Raus aus der Gewohnheitsfalle: Kleine Schritte für weltweites Klimahandeln!	15
Dossier	15
Arbeitsblätter	20
Einstieg.....	20
Phase 1.....	22
Phase 2.....	42
Phase 3.....	55
Arbeitsblätter Storytelling	59
Checkliste – so überzeugt ihr die Jury!	63
Eure Selbstauskunft zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI).....	65
Literaturverzeichnis zur Lerneinheit	67
Mitmachen und gewinnen.....	72
Impressum.....	74

Thema der 12. Runde

Täglich begegnen wir Desinformation – in sozialen Medien, Messenger-Gruppen oder sogar in Nachrichtensendungen. Häufig werden dabei Migrantinnen und Migranten pauschal als Sicherheitsrisiko dargestellt, etwa durch frei erfundene Kriminalitätsstatistiken. Auch wissenschaftlich belegte Fakten zum Klimawandel werden gezielt geleugnet – zum Beispiel mit der Behauptung, CO₂ habe keinen Einfluss auf die Erderwärmung. Solche „Fake News“ untergraben das Vertrauen in Medien, Wissenschaft und demokratische Institutionen. Sie fördern Polarisierung, erschweren den gesellschaftlichen Dialog und blockieren dringend nötige Lösungen für globale Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, Kinder und Jugendliche frühzeitig zu sensibilisieren – für verlässliche Informationen, kritisches Denken und eine offene Diskussionskultur. Doch wie kann das konkret gelingen? Und wie können wir junge Menschen stärken, Desinformation zu erkennen und ihr selbstbewusst entgegenzutreten?

Im digitalen Informationszeitalter, in dem gezielt gestreute Falschnachrichten in Sekundenbruchteilen auf unseren Endgeräten landen, wirkt der Kampf gegen Desinformation oft wie ein Kampf gegen Windmühlen. Doch – wie so häufig – auch hier entscheidet der Blickwinkel, ob das Glas halb voll oder halb leer ist. Denn: Die globale Reichweite und die Geschwindigkeit, mit der Nachrichten um die Welt gehen, bergen auch eine große Chance. Wir alle haben die Möglichkeit, Falschaussagen zu hinterfragen und ihre Weiterverbreitung bewusst zu unterbinden; es steht uns offen zu reagieren, indem wir Fakten „checken“, richtig einordnen sowie kommentieren. Und nicht zuletzt hat jede und jeder von uns Einfluss auf die Informationslandschaft und kann der Flut an Falschnachrichten faktenbasierte, positive Stories entgegenhalten, die prognostizierten Endzeitszenarien die Aufmerksamkeit entziehen.

Unter dem Motto „Fakten gecheckt? Verändert die Welt mit eurer Story!“ startet der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik daher in seine zwölfte Runde. Er fordert Kinder und Jugendliche dazu auf, sich dem Thema aus einer globalen Perspektive zu nähern. Gleichzeitig bestärkt er Schülerinnen und Schüler darin, das Zepter selbst in die Hand zu nehmen und eine neue mediale Öffentlichkeit zu gestalten: mit Beiträgen, die auf Fakten basieren, die zeigen, wie wichtig der Zusammenhalt auf unserem Planeten ist, die keine Schwarz-Weiß-Malerei betreiben, Mut machen und andere junge Menschen zum Handeln motivieren. Kurzum: mit Stories, die unsere Welt in puncto Informationsfluss und Kommunikation zum Positiven verändern!



Die Themen der Lernmaterialien

Mit Blick auf aktuelle globale Trends rückt für die 12. Runde des Schulwettbewerbs allerdings noch ein weiteres Thema in den Vordergrund: Spätestens nach dem „Superwahljahr 2024“ (Wilkin, 2024) ist deutlich erkennbar, wie stark weltweit das Vertrauen in etablierte Parteien und demokratische Regierungen gesunken ist. Halbwahrheiten und Falschinformationen schüren weiterhin Unsicherheit, Unzufriedenheit und Hass. Damit befeuern sie nicht nur die Polarisierung der Gesellschaft, sondern wirken destabilisierend auf demokratische Staaten ein.

Vor allem im Sozialraum Schule wird es daher notwendig, die Förderung von Resilienz gegen Desinformation mit Demokratieförderung zusammenzudenken. 2024 noch konstatierte die Shell Jugendstudie, die Mehrheit junger Menschen in Deutschland schaue positiv auf Staat und Gesellschaft sowie in die Zukunft – und dies trotz aller Kriege, Krisen und gesellschaftlichen Umbrüche (vgl. Shell Jugendstudie, 2024). Dieses Vertrauen gilt es weiterhin zu fördern, denn Angst kann lähmen und macht uns empfänglicher für Falschnachrichten. Zukunftsoptimistinnen und -optimisten hingegen schaffen gedankliche „Möglichkeitsräume“ (Gaub, 2024), richten sich auf positive Ziele aus und entwickeln Handlungsoptionen oder Problemlösungen (vgl. Beckert, 2024): **Die Selbstwirksamkeitserfahrung der Kinder und Jugendlichen und die Stärkung ihres Vertrauens in die Zukunft des Planeten sind daher zwei wesentliche didaktisch-pädagogische Prämissen dieser 12. Wettbewerbsrunde.** Gleichzeitig sensibilisiert sie für globale Zusammenhänge und regt zum Blick über den eigenen Tellerrand an.

In diesem Sinn bauen alle fünf Themenvorschläge auf den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) auf:

Positive Perspektiven: Desinformation keinen Raum geben!



Wie kann dem Phänomen Desinformation auf persönlicher Ebene begegnet werden?

In dieser Lerneinheit beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler damit, wie Desinformationen die Umsetzung der Agenda 2030 erschweren. Anhand ausgewählter Beispiele analysieren sie mögliche Konsequenzen und diskutieren verschiedene staatliche und zivilgesellschaftliche Strategien und Maßnahmen. Enthalten sind eine Vielzahl unterschiedlicher Impulse und Ideen, um entwicklungspolitische Themen in faktenbasierte, zukunftsorientierte und kreative Stories zu „übersetzen“: Von jungen Menschen – für junge Menschen!

Junges Engagement – digital. global. demokratisch



Wie können Kinder und Jugendliche digitale Tools nutzen, um ihrer Stimme mehr Gewicht und Einfluss zu verleihen?

Bei dieser Lernsequenz steht das demokratische Potenzial der Digitalisierung im Vordergrund. Eine Reihe von ganz unterschiedlichen Beispielen zeigt, wie digitales Engagement weltweit gelebt und gefördert wird. Gleichzeitig verweisen sie auf noch bestehende Defizite, Herausforderungen und Gefahren.

Ziel ist es, jungen Menschen ein Gefühl für ihr Weltbürgertum zu vermitteln, denn: Virtuell lassen sich fast mühelos Kontakte knüpfen, gemeinsam Ideen ins Rollen bringen und miteinander die Zukunft unserer Welt gestalten – kurz: Grenzen überwinden!

Zero Elektroschrott? Smarte Ideen für faire Lösungen



Die Zahlen sind mittlerweile astronomisch. Wenn die Menschheit weitermacht wie bisher, erstickt sie förmlich in ihrem Elektroschrott. Doch wohin mit all dem Abfall?

Kinder und Jugendliche setzen sich in dieser Lerneinheit damit auseinander, wie und in welchem Ausmaß der Globale Norden Elektroschrott generiert, der den Globalen Süden zur Müllhalde der Weltgemeinschaft macht. Für radikale Schwarz-Weiß-Lösungen bleibt kein Raum, smarte Ideen sind gefragt, denn: Unser Elektroschrott ist ein Problem der gesamten Weltgemeinschaft, dem wir alle etwas entgegensetzen können – und müssen!

Raus aus der Gewohnheitsfalle: Kleine Schritte für weltweites Klimahandeln!



Die Folgen des Klimawandels für die Erde sind zur Genüge bekannt. Und dennoch kommen wir im Kampf gegen den Klimawandel nur schleppend voran. Woran liegt das?

Gewohnheiten, soziale Normen und Kommunikationsstile spielen dabei eine entscheidende Rolle. Junge Menschen erhalten in dieser Lerneinheit wichtige Impulse, um ihr persönliches Engagement mit den eigenen Bedürfnissen in Einklang zu bringen und sich so für Nachhaltigkeit stark zu machen und selbst aktiv zu werden, frei nach dem Motto: Handeln – und den Klimawandel stoppen!

Ressource Wasser – ein sicherer und gerechter Zugang für alle?!



Dürren und Wasserknappheit nehmen weltweit beängstigende Ausmaße an. Doch welche Faktoren sind maßgeblich dafür verantwortlich? Und wie hängt unser Kleider- mit unserem Wasserverbrauch zusammen?

Auch dieses Thema sensibilisiert junge Menschen dafür, wie individuelles und globales Handeln zusammenwirken. Entscheidend ist schließlich nicht, wieviel bei uns gerade aus dem Wasserhahn fließt – sondern ob die Ressource Wasser zukünftig auch in anderen Weltgegenden noch ausreichend zur Verfügung steht.

**Hier können Sie die Lernmaterialien in
erweitertem Umfang herunterladen:**

Materialseite des
Schulwettbewerbs



Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

2015 haben alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (United Nations, UN) einstimmig die Agenda 2030 verabschiedet. Sie ist das erste internationale Abkommen, das das Prinzip der Nachhaltigkeit mit Armutsbekämpfung und ökonomischer, ökologischer und sozialer Entwicklung verknüpft. Die Agenda 2030 richtet sich an alle Staaten der Weltgemeinschaft. Sie sind gleichermaßen gefordert, sich für die Umsetzung der Agenda 2030 einzusetzen – eine Einteilung in „Geber“ und „Nehmer“ oder in „erste“, „zweite“ und „dritte Welt“ gibt es in der Agenda nicht. Ein weiteres Grundprinzip der Agenda 2030 ist das Leave-no-one-behind-Prinzip: Die Maßnahmen sollen insbesondere den ärmsten und verletzlichsten Bevölkerungsgruppen zugutekommen.

Ziel der Agenda 2030 mit ihren 17 SDG ist es, weltweit allen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen. Sie soll Frieden fördern und dazu beitragen, dass alle Menschen in Freiheit und einer intakten Umwelt leben können.

In den Lerneinheiten werden jeweils unterschiedliche SDG fokussiert. Es handelt sich bei den SDG jedoch nicht um eine Sammlung von isolierten Zielen. Vielmehr ist jedes SDG eng mit den restlichen SDG verknüpft – die Ziele sind also voneinander abhängig und können nicht erreicht werden, ohne die Gesamtheit der Ziele im Blick zu haben. Ein Beispiel: SDG 12 soll nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen. Gleichzeitig soll laut SDG 8 menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum gefördert werden. Um diese beiden Ziele gemeinsam umzusetzen, müssen in Handels- und Produktionsprozessen Menschenrechte geachtet und Umweltstandards eingehalten werden. So kann ein Land die negativen Auswirkungen seiner Produktions-, Konsum- und Handelsmuster reduzieren und muss dabei nicht auf Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum verzichten.

Informationen zur Agenda 2030 und zur Umsetzung in Deutschland finden Sie hier:



Ziele für nachhaltige Entwicklung



Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie



Agenda 2030



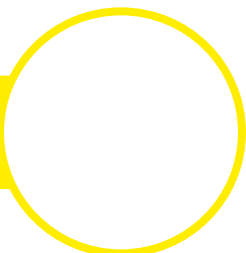
Sustainable Development Report 2024



Interlinkages - targets | KnowSDGs



Video: Halbzeit der Agenda 2030 und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung



Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung

Um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) systematisch im Unterricht aller Fächergruppen und Schulformen zu verankern, haben die Kultusministerkonferenz (KMK) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gemeinsam den Orientierungsrahmen Globale Entwicklung initiiert – einem Beitrag zur Agenda 2030 und zum UNESCO-Programm „BNE 2030“. Er benennt elf Kernkompetenzen in den Kompetenzbereichen

Erkennen – Bewerten – Handeln, von denen sich unterschiedliche fachbezogene Kompetenzen ableiten und mit 21 ausgewählten Themenbereichen kombiniert werden. Der Orientierungsrahmen kann **hier** kostenlos heruntergeladen oder bestellt werden.

Mediathek – GES – Globale Entwicklung in der Schule



Kernkompetenzen im Fokus



Ziel des Schulwettbewerbs ist es, Globale Entwicklung im Unterricht zu verankern und Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen für globale Themen zu begeistern. Das Rundenthema und die Lernmaterialien bauen unmittelbar auf dem Orientierungsrahmen Globale Entwicklung auf. Entsprechend basiert die didaktisch-methodische Leitlinie auf den drei **Kompetenzbereichen Erkennen, Bewerten und Handeln**. Im Fokus stehen dabei die Vermittlung und der Erwerb von Fähigkeiten, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,



- globale Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven und auf verschiedenen Handlungsebenen zu betrachten,



- unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten zu beurteilen,
- eigene Handlungsspielräume sowohl zu identifizieren als auch zu nutzen
- und ein vertieftes Verständnis von nachhaltiger globaler Entwicklung auszubilden.

Zugleich konzentriert sich die 12. Wettbewerbsrunde speziell darauf, Chancen sowie Risiken der Digitalisierung im Kontext von BNE und Globalem Lernen zu thematisieren: Die gemeinschaftliche Erarbeitung eines Wettbewerbsbeitrags stärkt die Schülerinnen und Schüler auch in ihrer Selbstwirksamkeitserfahrung und trägt dazu bei, Unsicherheiten oder Ängste durch Handeln zu überwinden.

Hinweise

zum didaktischen Konzept der Lernmaterialien und der Themenwahl

Ob Klimawandel, globale Gerechtigkeit oder nachhaltiger Konsum – eingereicht werden können Beiträge in jeglicher Form und Ausgestaltung, die sich mit Themen der Nachhaltigkeit auseinandersetzen und globale Zusammenhänge aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Eine zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Schulwettbewerb ist dabei der Bezug zu Globalem Lernen und entwicklungspolitischen Fragestellungen; die Wahl eines spezifischen Themas bleibt jedoch flexibel und offen.

Unterstützung bei der inhaltlichen und didaktischen Umsetzung bieten die fünf Lerneinheiten der aktuellen Wettbewerbsrunde. Sie bestehen aus einem einführenden Dossier, umfangreichen Literaturhinweisen und direkt einsetzbaren Arbeitsblättern, die vielfältige globale Themen verständlich und strukturiert aufbereiten. Grundlage der Materialien ist der Orientierungsrahmen Globale Entwicklung mit den zentralen Kompetenzen Erkennen – Bewerten – Handeln. Die Inhalte sind auf drei große Lernphasen und verschiedene thematische Schwerpunkte verteilt. Damit sind die Materialien modular aufgebaut und flexibel einsetzbar: Möglich ist es zum Beispiel, einzelne Aufgaben oder Arbeitsblätter herauszugreifen – oder die Phasen mit ihren Unterthemen als Einheit zu durchlaufen, etwa in Form eines Stationenlernens oder Gruppenpuzzles.

Methodisch-didaktisch spiegeln sich die Ziele und Teilnahmebedingungen des Schulwettbewerbs außerdem in folgenden Besonderheiten wider:

- Ein zentrales Ziel des Schulwettbewerbs – ist es, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, im Team eigenständig zu lernen. Mit Ausnahme des Einstiegs sind alle Arbeitsblätter entsprechend angelegt und verzichten weitestgehend auf die Angabe von Sozialformen.
- Die Materialien sind bewusst nicht an eine bestimmte Klassenstufe oder Schulform gebunden. Stattdessen eröffnen die unterschiedlich anspruchsvollen Aufgaben die Möglichkeit zur **Binnendifferenzierung**.
- Auch auf konkrete Zeitvorgaben wurde auf den Arbeitsblättern verzichtet, damit sie sich individuell an das Tempo der Schülerinnen und Schüler anpassen lassen.
- Flexibel handhabbar ist außerdem die Ausgestaltung der Ergebniskontrolle und -sicherung. Empfehlenswert ist eine Auswertung der drei großen Phasen im Plenum. Wie Schülerinnen und Schüler ihre dabei erzielten Resultate festhalten, strukturieren und präsentieren, hängt jedoch von der jeweiligen Lerngruppe, der technischen Ausstattung sowie dem jeweiligen Unterrichtsfach ab.
- Darauf hingewiesen sei schließlich noch, dass Zwischenergebnisse der Lerneinheiten noch keinen finalen Wettbewerbsbeitrag ergeben, sondern nur die Grundlage für die inhaltliche Erarbeitung legen. Impulse und Ideen vermittelt die Phase „Handeln“; die hier platzierten Arbeitsblätter zum (digitalen) Storytelling bieten außerdem die Möglichkeit, jeden Wettbewerbsbeitrag mit dem Thema der 12. Wettbewerbsrunde zu kombinieren.

Einsatzmöglichkeiten der Lernmaterialien

- ✓ Fachunterricht
- ✓ fächerübergreifende Projekte und Projektwochen
- ✓ AGs
- ✓ Nachmittags- und Freizeitbetreuung
- ✓ Freie Gruppenarbeitsphasen

Handlungsempfehlung der Kultusministerkonferenz zur KI in der Schule

Im Oktober 2024 hat die KMK die „Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen“ veröffentlicht. Im Mittelpunkt steht der Einfluss von Künstlicher Intelligenz (KI) auf schulische Bildungsprozesse. Die Empfehlung gliedert sich in fünf zentrale Themenfelder:

- den Einfluss von KI auf Lernen und Didaktik,
- die Veränderung der Prüfungskultur durch KI,
- die Professionalisierung von Lehrkräften im Umgang mit KI,
- Fragen der Regulierung und Gestaltung,
- sowie Aspekte der Bildungsgerechtigkeit.

Die Handlungsempfehlung betont die zentrale Rolle einer zukunftsorientierten, nachhaltigen digitalen Bildung. Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik greift diese Forderung auf und unterstützt Lehrkräfte dabei, KI-kompetente Bildungsprozesse zu fördern. Dazu gehören der Einbezug von KI in die Aufgabenstellungen auf den Arbeitsblättern sowie ein strukturierter Reflexionsbogen, mit dem Schülerinnen und Schüler den Einsatz von KI bei der Erstellung ihrer Wettbewerbsbeiträge kritisch hinterfragen.

Beutelsbacher Konsens

In den 1970er-Jahren wurde in Deutschland intensiv über die Methodik und Zielsetzung der politischen Bildung diskutiert und gestritten. Im Jahr 1976 einigte man sich auf den Beutelsbacher Konsens, der bis heute als Grundlage der politischen Bildung gilt. Dieser formuliert die folgenden drei Grundsätze:

- ➔ **Überwältigungsverbot:** Schülerinnen und Schüler dürfen nicht in eine bestimmte politische Richtung gedrängt werden.
- ➔ **Kontroversitätsgebot:** Alles, was von Wissenschaft und Politik kontrovers diskutiert wird, muss auch im Unterricht kontrovers behandelt werden.
- ➔ **Orientierung an den Schülerinnen und Schülern:** Kinder und Jugendliche sollen in die Lage versetzt werden, politische Situationen kritisch zu analysieren und mit ihren eigenen Interessen abzugleichen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Digitalität

Der Einfluss von Digitalisierung auf die Gegenwart und Zukunft der Lernenden und der Gesellschaft im Allgemeinen ist tiefgreifend. BNE kann unter anderem dazu befähigen, Auswirkungen von Digitalisierungsprozessen auf die Erreichung der SDG zu erkennen, zu bewerten und sich für die nachhaltige Gestaltung einer digitalisierten Welt zu engagieren.

Als zwei zentrale Themen der modernen Bildungslandschaft sollten BNE und Digitalisierung somit nicht nur zusammen, sondern auch global betrachtet werden: Digitale Technologien ermöglichen neue Lernformate, interaktive Bildungsangebote und den Zugang zu weltweiten Informationsquellen. Darüber hinaus können sie kollaboratives Lernen sowie die grenz- und Kontinent überschreitende Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren fördern. Gleichzeitig stellen Digitalisierungsprozesse Individuen und Gesellschaften auch vor neue Herausforderungen im Hinblick auf die Erreichung der SDG, etwa im Umgang mit Daten, digitalen Ungleichheiten, Arbeitsstandards in IT-Lieferketten und der ökologischen Bilanz digitaler Lösungen.

In diesem Kontext spielen die „21st-Century Skills“ und die darunter subsumierten Lernkompetenzen eine entscheidende Rolle. **Kritisches Denken** umfasst die Reflexion komplexer Systeme, Datenschutz und digitale Souveränität. **Kreativität** wird durch digitale Werkzeuge erweitert und erfordert Offenheit für neue Lösungswege. **Kollaboration** ermöglicht strukturierte Zusammenarbeit, insbesondere in hybriden und internationalen Kontexten. Und zuletzt ist **Kommunikation** ein zentrales Element, erfordert jedoch die Anpassung an digitale Formate und fördert interkulturellen Austausch.

Hand in Hand damit geht außerdem die Förderung digitaler Kompetenzen, insbesondere der Informations- und Medienkompetenz. Beide sind unabdingbar, um Informationen richtig einzuordnen, verantwortungsbewusst mit analogen sowie digitalen Medien umzugehen und aktiv an Diskursen zur nachhaltigen Entwicklung teilzunehmen. Aufgabe der Lehrkräfte ist es in diesem Zusammenhang, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, die entsprechenden Tools zielgerichtet einzusetzen. Digitale Lernsettings tragen zwar dazu bei, Unterricht und Lernprozesse zu flexibilisieren und zu individualisieren, erfordern aber eine didaktisch fundierte Anleitung.

Wie können BNE und Globales Lernen mit digitalem Lernen in der Praxis kombiniert werden? Der im Herbst 2025 erscheinende **„Orientierungsrahmen Globale Entwicklung – BNE in der gymnasialen Oberstufe“** bietet hierzu umfangreiche und detaillierte didaktisch-methodische Überlegungen.

Konkret angewandt werden diese außerdem in der neuen Lerneinheit des Schulwettbewerbs „Junges Engagement – digital. global. demokratisch.“

Pisa-Studie 2022 zur Informationskompetenz von Jugendlichen

Die PISA-Studie 2022 untersuchte unter anderem die Selbsteinschätzung der digitalen Informationskompetenz von 15-jährigen Schülerinnen und Schülern in Deutschland. Während 69 Prozent der Befragten angaben, problemlos Informationen im Internet finden zu können, fühlten sich nur 47 Prozent in der Lage, die Qualität dieser Informationen zu bewerten. Dieser Wert liegt unter dem OECD-Durchschnitt von 51 Prozent. Außerdem erklärten fast 63 Prozent, digital abrufbaren Inhalten nicht zu vertrauen. Nichtsdestotrotz prüft ca. ein Drittel der Jugendlichen digitale Informationen nicht, bevor sie diese in den sozialen Medien veröffentlichen.

Diese Ergebnisse weisen auf Defizite im kritischen Umgang mit digitalen Informationen hin und unterstreichen die Notwendigkeit, digitale Kompetenzen im deutschen Bildungssystem stärker zu fördern.

(vgl. Technische Universität München, 2025)



Literaturverzeichnis

zur Einleitung

Texte

Beckert, Jens (2024): Verkaufte Zukunft, Berlin: Suhrkamp Verlag.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o.D.): Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung, bmz.de (<https://www.bmz.de/de/ministerium/sdg>) [abgerufen am 15.04.2025].

Die Bundesregierung (o.D.): Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, bundesregierung.de (<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/archiv-bundesregierung/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846>) [abgerufen am 15.04.2024].

Bundeszentrale für politische Bildung (2011): Beutelsbacher Konsens, bpb.de (<https://www.bpb.de/die-bpb/ueber-uns/auftrag/51310/beutelsbacher-konsens/>) [abgerufen am 11.03.2025].

Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung (o.D): Beutelsbacher Konsens, politische-bildung-brandenburg.de (<https://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/beutelsbacher-konsens>) [abgerufen am 11.03.2025].

Economist Intelligence Unit (2024): Democracy Index 2024, eiu.com (<https://www.eiu.com/n/campaigns/democracy-index-2024/>) [abgerufen am 08.03.2025].

Europäische Kommission (o.D.): SDG interlinkages visualization tool - Target level, commission.europa.eu (<https://knowsdgs.jrc.ec.europa.eu/interlinkages/targets>) [abgerufen am 24.06.2025].

Europäisches Parlament (2021): Die Hauptrisiken sozialer Medien für die Demokratie, europarl.europa.eu ([https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2021/698845/EPRS_IDA\(2021\)698845_DE.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/IDAN/2021/698845/EPRS_IDA(2021)698845_DE.pdf)) [abgerufen am 08.03.2025].

Gaub, Florence (2024): Zukunft. Eine Bedienungsanleitung, München: dtv Verlag.

KMK, BMZ & Engagement Global (Hrsg.) (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (2. Aktualisierte und erweiterte Auflage). Bonn: Cornelsen. Verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Orientierungsrahmen/Orientierungsrahmen_fuer_den_Lernbereich_barrierefrei.pdf [abgerufen am 24.06.2025].

Kultusministerkonferenz (2024): Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen, kmk.org (https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2024/2024_10_10-Handlungsempfehlung-KI.pdf) [abgerufen am 15.04.2025].

Laschyk, Thomas (2024): Werbung für die Wahrheit. Überlässt die guten Geschichten nicht den Fake News, München: Komplett-Media Verlag.

Science Media Center (2024): Global E-Waste Monitor der UN, sciencemediacenter.de (<https://sciencemediacenter.de/angebote/global-e-waste-monitor-der-un-24051>) [abgerufen am 03.10.2024].

Shell (2024): Die Shell Jugendstudie. Zusammenfassung, shell.de (<https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie-2024.html>) [zuletzt aufgerufen am 08.03.2025].

Sustainable Development Report (o.D.): Spillover Rankings, dashboards.sdindex.org (<https://dashboards.sdindex.org/rankings/spillovers>) [abgerufen am 24.06.2025].

Technische Universität München (2025): Neue PISA-Studie. Jugendliche unsicher bei der Beurteilung von Online-Informationen, tum.de (<https://www.tum.de/aktuelles/alle-meldungen/pressemitteilungen/details/jugendliche-unsicher-bei-der-beurteilung-von-online-informationen>) [abgerufen am 14.04.2025].

Wilkin, Rina (2024): Globales Superwahljahr 2024. Wer wann wo weltweit wählt, spiegel.de (<https://www.spiegel.de/ausland/superwahljahr-2024-in-grafiken-rund-die-haelfte-der-weltbevoelkerung-ist-zu-wahlen-aufgerufen-a-dae06614-a1fb-47fc-baee-9c519b7da694>) [abgerufen am 08.03.2025].

Ziele für nachhaltige Entwicklung (o.D.): Ziele für nachhaltige Entwicklung, 17ziele.de (<https://17ziele.de/>) [abgerufen am 24.06.2025].

Videomaterial:

Entwicklungsministerium (2023): Halbzeit der Agenda 2030 und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=XWBrIwJYHes>) [abgerufen am 24.06.2025].

Landeszentrale für politische Bildung NRW (2023): Die Entstehung des Beutelsbacher Konsens, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=d4mPVdXAzik>) [abgerufen am 11.03.2025].

Raus aus der Gewohnheitsfalle:



Kleine Schritte für weltweites Klimahandeln!

Dr. Shirin Betzler, Rico Schwibs



Materialseite des Schulwettbewerbs



In dieser Lerneinheit ...

... beschäftigen sich die Jugendlichen mit den psychologischen Grundlagen klimarelevanten Verhaltens und setzen sich damit auseinander, wie sie mehr ins Handeln kommen. Dabei werden emotionale und soziale Einflussfaktoren sowie die Macht der Gewohnheit reflektiert. Die Jugendlichen lernen Methoden der Verhaltensbeobachtung kennen und interpretieren Erkenntnisse im Hinblick auf verschiedene Handlungsoptionen.

Fächerzuordnung:

Psychologie, Pädagogik, Politik, Biologie, Ethik, Philosophie, Geografie, Mathematik

Kompetenzen:



ERKENNEN:

Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen



BEWERTEN:

Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen kennenlernen und zu eigenständigen Bewertungen kommen



HANDELN:

Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen; Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene beteiligen

EINSTIEG: Klimahandeln versus Klimawissen?



Der menschengemachte Klimawandel stellt eine der drängendsten globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar. Seine Folgen sind bereits jetzt für Menschen überall auf der Welt spürbar – sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden. Die Frage nach den notwendigen Schritten für eine nachhaltige Veränderung unseres Verhaltens, sowohl individuell als auch gesellschaftlich, ist daher mehr denn je von Bedeutung.

In diesem Sinne beginnt die Lerneinheit für die Schülerinnen und Schüler mit einer zentralen Beobachtung: Studien zeigen, dass mindestens ein Viertel der Kinder und Jugendlichen in Deutschland unter sogenannter Klimaangst leidet (**vgl. ZDF heute, 2024**). Obwohl wir heute sehr gut über die Folgen des Klimawandels informiert sind, bleibt konsequentes Handeln oft aus. Aktuelle Zitate aus den Nachrichten verdeutlichen die Diskrepanz zwischen Klimawissen und Klimahandeln. Als Impulse führen sie zur zentralen Leitfrage der Einheit: Wie schaffen wir es, unser Verhalten so zu verändern, dass wir nachhaltig klimafreundlich handeln? Und welche Rolle spielen dabei Emotionen? Ist Klimaangst eher hinderlich oder rüttelt sie uns wach?

Zu diesen Fragen sammeln die Schülerinnen und Schüler erste Vermutungen und Hypothesen, die sie im Verlauf der Lernphasen weiter untersuchen und reflektieren. So entsteht ein persönlicher und emotionaler Zugang zu der sich anschließenden Lerneinheit, die drei wesentliche Ziele verfolgt: Sie dient als Gesprächsangebot, mit dem Klimagefühle thematisiert und ernst genommen werden. Um negative Emotionen und das Gefühl der Ohnmacht zu überwinden, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler persönliche, auf sie zugeschnittene Handlungsoptionen. Dabei wiederum erkennen sie, dass es nicht nur um individuelle Verantwortung geht, sondern auch um kollektive Veränderungen auf politischer und gesellschaftlicher Ebene.

ERKENNEN: Wie kollektive Entscheidungen unser Verhalten bestimmen



In der ersten Arbeitsphase setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit vier thematischen Stationen auseinander. Diese bieten einen niedrigschwelligen Einblick in verschiedene soziologische, verhaltenspsychologische, neuro- und kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema Klimaverhalten und Klimahandeln.

Das erste Unterthema der Lerneinheit widmet sich dem Einfluss von Gruppen auf das Klimaverhalten einzelner Personen. Im Zentrum stehen dabei sozialpsychologische Experimente, die zeigen, wie stark sich Individuen dem Verhalten und den Meinungen der Mehrheit anpassen (**vgl. Sprouts Deutschland, 2023**). Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse übertragen die Schülerinnen und Schüler anschließend auf die Klimathematik. Dabei unterscheiden sie zwischen der eigenen Perspektive (Selbsteinschätzung) und ihrer Wahrnehmung der Klassengemeinschaft (Fremdeinschätzung). Zur Auswertung ihrer Wahrnehmung und Einschätzung nutzen die Lernenden strukturierte Fragebögen; eine digitale Vorlage für die Lehrkräfte visualisiert die gewonnenen Daten in entsprechenden Balken- und Tortendiagrammen.

Im nächsten Schritt lernen die Schülerinnen und Schüler Positivbeispiele von Menschen oder Gruppen kennen, die allen Widrigkeiten und Mehrheiten zum Trotz bedeutende klimaschützende Veränderungen anstoßen. Damit verbunden ist die zentrale Fragestellung: Welche Funktionen haben Vorbilder? Und wie können Einzelpersonen oder Minderheiten Mehrheiten motivieren, sich für mehr Klimaschutz zu engagieren?

In der zweiten Einheit setzen sich die Jugendlichen mit der Rolle und Wirkung von Klimakommunikation auseinander. Immer mehr Kommunikationsforscherinnen und -forscher plädieren schließlich für einen grundlegenden Kurswechsel: Weg von alarmierenden Horrormeldungen und trockenen Statistiken – hin zu einer Kommunikation, die durch Storytelling und konkrete Lösungsansätze Identifikation schafft und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt (vgl. **Klimafakten.de, o. D. a.**). Vor diesem Hintergrund liegt der Fokus hier besonders auf Emotionen, die durch bestimmte Kommunikationsformen ausgelöst werden. Verschiedene, teils widersprüchliche Aussagen von Expertinnen und Experten machen allerdings deutlich: Es gibt nicht die eine richtige Strategie. Klimakommunikation muss flexibel sein und sich an die jeweilige Zielgruppe anpassen.

Die dritte Einheit befasst sich mit den (neuro-)psychologischen und motivationalen Grundlagen von Verhalten und der Macht von Gewohnheiten. Die Jugendlichen erfahren anhand des Stroop-Tests, wie tief unser Gehirn automatische Verbindungen in unserem Denken und Handeln verankert hat (vgl. **Synapsenstau, 2021**). Sie lernen die neurophysiologischen Prozesse kennen, die unter vielem anderen auch unser Klimaverhalten beeinflussen. Eine zentrale Rolle spielen dabei Gewohnheiten und Routinen, denn sie helfen dem Gehirn, Energie zu sparen und Risiken zu minimieren. Die Veränderung dieser Gewohnheiten erfordert den Aufbau neuer neuronaler Verknüpfungen, die durch konsequente Wiederholung dieser neuen Verhaltensweisen aufgebaut und durch den Einsatz adäquater Anreize gefördert wird.

Die vierte Einheit baut auf der dritten auf, indem sie nachhaltige Alltagsaktivitäten, die in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler umsetzbar sind, unter die Lupe nimmt und deren Etablierung als Gewohnheit zum Ziel hat. Dabei wird eine konkrete Verhaltensweise ausgewählt und mithilfe eines wissenschaftlich basierten Konzepts zur Zielerreichung (WOOP – Wish, Outcome, Obstacle, Plan) (vgl. **Gollwitzer/Oettingen, 2011**) die Umsetzung vorbereitet. Im Folgenden werden dann über einen Zeitraum von einer Woche das eigene Verhalten beobachtet und Erfahrungen in einem Beobachtungsbogen dokumentiert. Ein wichtiges Reflexionselement ist hierbei auch der Austausch zu Schwierigkeiten und erfolgreichen Strategien im Klassenverband. Hier werden emotionale oder soziale Einflüsse reflektiert und Querbezüge zu den Lerneinheiten eins und zwei hergestellt.



BEWERTEN:

Vom individuellen zum kollektiven Handeln – Klimaschutz vermitteln



In der zweiten Phase der Unterrichtseinheit verlagert sich der Fokus der Lernenden von der individuellen Reflexion über das eigene Verhalten hin zu einer übergeordneten gesellschaftspolitischen Betrachtung. Aufbauend auf dem in der ersten Phase erarbeiteten Wissen setzen sich die Schülerinnen und Schüler nun mit verschiedenen politischen Ansätzen auseinander, die das Ziel verfolgen, klimafreundliches Verhalten und Engagement innerhalb der Bevölkerung zu fördern.

Im Mittelpunkt stehen dabei politische Maßnahmen und Programme auf internationaler, nationaler sowie kommunaler Ebene. Als verbindendes Element dient die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG), an denen sich viele dieser Initiativen orientieren. Exemplarisch lernen die Schülerinnen und Schüler den Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) kennen, dessen Aufgabe es ist, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Klimakrise aufzubereiten und Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie die Öffentlichkeit über Handlungsoptionen zu informieren. Darüber hinaus wird die Rolle des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) thematisiert, das nicht nur weltweit, sondern auch in Deutschland Projekte unterstützt, die junge Menschen für Nachhaltigkeit und Klimaschutz sensibilisieren. Ein weiteres Beispiel liefert die Stadt Bremerhaven, die Jugendlichen im Rahmen eines Jugendklimarats die Möglichkeit bietet, sich aktiv an lokalen Klimaschutzmaßnahmen zu beteiligen ([vgi. bremerhaven.de](http://vgi.bremerhaven.de), o. D.). Die vorgestellten Programme nutzen unterschiedliche Motivationsstrategien: Manche setzen auf finanzielle Anreize ([vgi. Klima-Taler](http://vgi.Klima-Taler), o. D.), andere auf spielerische Elemente wie Gamification ([vgi. Basten](http://vgi.Basten), 2022) in digitalen Anwendungen. Wieder andere integrieren Umweltbildung in schulische und außerschulische Angebote ([vgi. bremerhaven.de](http://vgi.bremerhaven.de), o. D.). Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird hinterfragt, welche dieser Maßnahmen sie als ansprechend und wirksam empfinden. Auch hier mündet die Themeneinheit in eine Reflexion darüber, was es von politischer Seite bedarf, um junge Menschen für Klimaschutz zu motivieren und zu mobilisieren.

In einem weiteren Schritt analysieren die Jugendlichen, was gemeinschaftliches Handeln und kollektive Einflussnahme zur Förderung von Klimaschutz beitragen können. Dabei wenden sie ihr Wissen zu neuropsychologischen Prozessen, Gruppendynamiken und Kommunikationsmodellen praxisnah an. Anhand hypothetischer Szenarien entwickeln sie Rollenspiele, in denen verschiedene gesellschaftliche Gruppen mit spezifischen Kommunikationsstrategien agieren. Emotionale Einflussfaktoren, soziale Normen sowie gezielte Veränderungen in der Umweltgestaltung („Nudging“) werden dabei ebenso einbezogen wie typische Reaktionen auf Klimaschutzmaßnahmen in der Bevölkerung – etwa Ablehnung oder Skepsis.

Ziel ist es, Ursachen für Widerstände zu erkennen und Möglichkeiten zu erarbeiten, wie durch gelingende Kommunikation Dialoge eröffnet und Zustimmung für klimapolitische Maßnahmen gewonnen werden können. Auf diese Weise lernen die Schülerinnen und Schüler, Perspektivwechsel vorzunehmen und praxisnahe Kommunikationsstrategien differenziert zu analysieren und einzuordnen.

HANDELN: Was können wir tun?



In der abschließenden Phase der Unterrichtseinheit stehen die persönlichen Handlungsspielräume der Jugendlichen im Zentrum. Ziel ist es, Inspiration zu vermitteln und Wege aufzuzeigen, wie eigenes Engagement im Bereich Klimaschutz konkret umgesetzt werden kann. Begleitende Informationstexte bieten Einblicke in unterschiedliche Formen des Engagements – sei es individuell, im zivilgesellschaftlichen Rahmen, auf politischer Ebene oder im kreativen Bereich. Je nach persönlicher Neigung und Interessenlage können die Schülerinnen und Schüler passende Zugänge wählen: vom verantwortungsvollen Konsum über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu künstlerischem Ausdruck. Anregungen hierzu liefern vielfältige Good-Practice-Beispiele. So kann etwa der Einsatz für nachhaltigen Konsum durch die Organisation einer Kleidertauschparty oder durch die bewusste Auswahl fair gehandelter Produkte wie Schokolade sichtbar gemacht werden. Daneben werden Beispiele vorgestellt, bei denen Jugendliche aktiv politische Veränderungen angestoßen haben – etwa durch kommunale Initiativen im Rahmen von **Fridays for Future** oder durch direkte Beiträge in politischen Gremien wie dem **Parlamentarischen Beirat für nachhaltige Entwicklung**. Auch kreative Ausdrucksformen finden Raum: Der Wettbewerb **Dein Song für EINE Welt** oder Theaterprojekte zum Thema Klima und Nachhaltigkeit zeigen, wie künstlerisches Engagement gesellschaftliche Wirkung entfalten kann.

Diese Unterrichtsphase folgt dem Prinzip, den Lernenden vielfältige Impulse zur Verfügung zu stellen, um sie zur aktiven Auseinandersetzung mit persönlichen Handlungsoptionen zu ermutigen – und so zum Klimahandeln zu motivieren.



Raus aus der Gewohnheitsfalle:



Kleine Schritte für weltweites Klimahandeln!

Klimagefühle – hinderlich oder hilfreich?

1.

Der Klimawandel ist überall Thema – in den Nachrichten, in der Schule, in Social Media. Psychologinnen und Psychologen stellen immer häufiger fest: Junge Menschen machen sich ernsthafte Sorgen um ihre Zukunft.

Stefan Heinzl,
Psychologe:

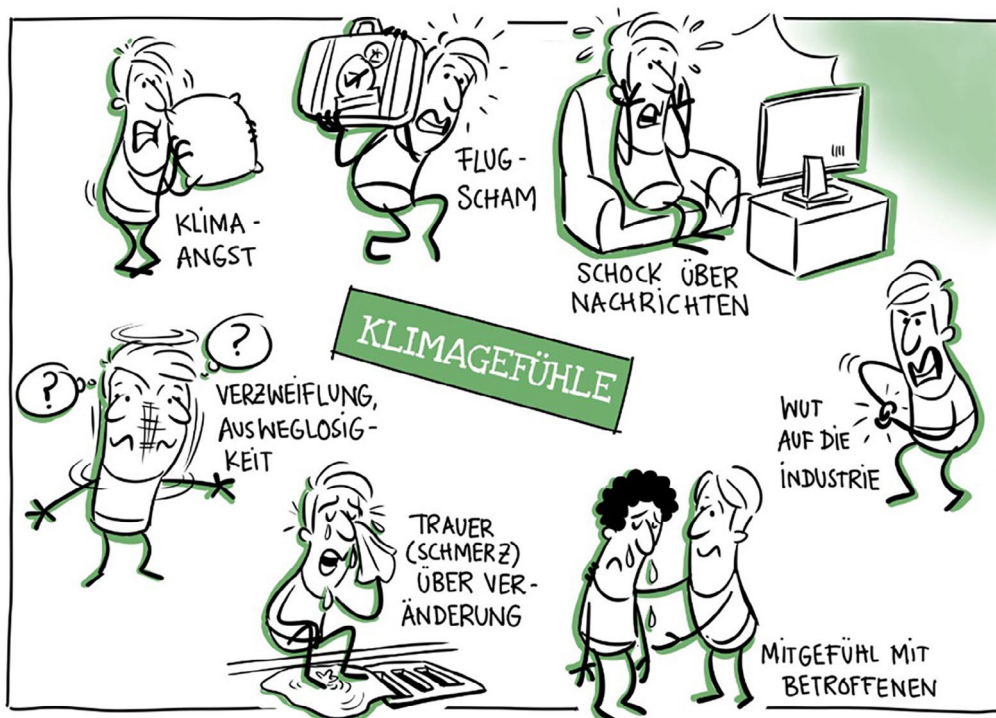


„Erste größere Studien, die auch global durchgeführt worden sind, zeigen, dass jeder zweite Befragte zwischen 16 und 25 Jahren sich große oder extreme Sorgen wegen der Klimakrise macht.“

(ZDF heute, 2024)

Tauscht euch aus:

- ➔ Gehört ihr zu diesen Menschen, die sich um das Klima sorgen?
- ➔ Welche dieser Gefühle, die das Bild unten darstellt, sind euch bekannt?



© Psy4F / Jai Wanigesinghe

2.

Psychologinnen und Psychologen beschäftigen sich nicht nur mit der Klimaangst, sondern auch mit den Dingen, die unser Handeln negativ oder positiv beeinflussen. Immer häufiger finden sich in den Medien Artikel von Umweltpsychologinnen und -psychologen sowie Forschenden mit Überschriften wie unten.



- ➔ Erklärt in eigenen Worten den Widerspruch, den die Überschriften ansprechen.
- ➔ Emotionen haben einen großen Einfluss auf unser Handeln. Diskutiert: Welche Emotionen aus dem Bild oben könnten uns daran hindern, mehr fürs Klima zu tun? Welche Emotionen könnten eine positive Wirkung auf unser Klimahandeln haben?
- ➔ Klar ist, dass wir Menschen uns in Zukunft mehr für das Klima einsetzen müssen. Doch wie kann man Menschen überhaupt dazu bringen, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen? Welche Gefühle motivieren uns? Haltet alle eure Vermutungen und Ideen unter den Zeitungsüberschriften fest.

Basisswissen

4.4.2018

Du und der Klimawandel: Viel wissen. Wenig tun? Die Infografik zur Psychologie des Handelns

(Mohn / Staud, 2018)

MENTALE BLOCKADEN

Psychologen erklären: Warum wir so viel über die Klimakrise wissen – und so wenig dagegen tun

(Lanzke, 2024)

Umweltpsychologie

Warum wir die Klimaerwärmung verstehen, aber trotzdem nichts tun

Was muss passieren, damit wir wirklich umweltfreundlicher handeln?
Ein Umweltpsychologe gibt Tipps.

(SRF, 2021)

Umweltpsychologie

Warum wir den Klimawandel fürchten, aber nichts dagegen unternehmen

Den Klimawandel finden die meisten Deutschen schlimm – im Alltag verändern nur wenige etwas. Das lässt sich psychologisch erklären. Aber reicht umweltbewusstes Verhalten allein wirklich aus?

(Puttfarcken, 2018)

Unsere Vermutungen:



Klimahandeln:



Wie stark lassen wir uns von anderen Menschen beeinflussen?

INFO

Die **Verhaltensforschung** (auch **Behaviorismus** oder **Verhaltenspsychologie**) und die **Soziologie** untersuchen, wie und warum Menschen und Tiere sich auf eine bestimmte Weise verhalten. Sie erforschen, welche inneren (zum Beispiel Gedanken und Emotionen) und äußeren (zum Beispiel soziale Übereinkünfte und Belohnungen) Dinge unser Handeln beeinflussen.

Zu diesen **äußeren Faktoren**, die unser Handeln bestimmen könnten, gehören zum Beispiel **das Verhalten und die Meinung anderer Menschen**.

Was denkt ihr? Wie stark wirken sich die Meinung und das Verhalten anderer Jugendlicher auf euch aus? Und was bedeutet das für den Klimawandel?

Auf den folgenden Arbeitsblättern erfahrt ihr mehr: über euch und über die Ergebnisse der Verhaltensforschung!



1.

Ein sehr bekanntes verhaltenspsychologisches Experiment führte der Psychologe Salomon Asch 1951 durch. Das sogenannte Asch-Experiment untersuchte den Einfluss von Gruppen auf das Verhalten einzelner Personen. Was kam dabei raus? Schaut euch dazu das Video zu Aschs Konformitätsexperiment (Link unten) an und beantwortet die Aufgaben stichpunktartig:

- ➔ Gebt das Ziel des Experiments von Salomon Asch in eigenen Worten wieder.
- ➔ Erklärt das Verhalten der Testpersonen.
- ➔ Die Anpassung einzelner Personen oder kleiner Gruppen an das Verhalten (größerer) Gruppen nennt man „Konformität“. Diskutiert, was die Ergebnisse dieses Konformitätsexperiments über die Beeinflussbarkeit von Menschen aussagen.



Video: Aschs Konformitätsexperiment

2.

Ein jüngeres Forschungsergebnis aus den USA lieferte Anhaltspunkte dafür, ab wann eine kleine eine große Gruppe von Menschen beeinflussen kann. Lest euch die Zusammenfassung durch und beantwortet in Stichpunkten:



- ➔ Beschreibt, wann und wie sich das Verhalten der Testgruppen aneinander anpasst.
- ➔ Tauscht euch aus: Das Ergebnis dieses Experiments zeigt, dass sich gesellschaftliche Ansichten und Meinungen ändern können. Habt ihr selbst schon einmal ähnliche Erfahrungen gemacht?
- ➔ Beurteilt, ob und wie wir die Erkenntnisse aus diesem Experiment nutzen können, um den menschengemachten Klimawandel zu stoppen oder zu verlangsamen.

Wusstet ihr, dass eine kleine Gruppe von Menschen die Mehrheit überzeugen kann, ihre Meinung zu ändern – wenn sie nur groß genug ist? Forschende der Universität von Pennsylvania haben herausgefunden, dass es dafür mindestens 25 Prozent – also ein Viertel – der Gruppe braucht.

In einem Experiment hatten alle Teilnehmenden zuerst dieselbe Meinung. Dann versuchten kleine Gruppen, diese Meinung zu ändern. Spannend dabei: Wenn die Gruppe weniger als 25 Prozent ausmachte, änderte sich kaum etwas. Aber sobald sie die 25-Prozent-Grenze erreichte, begann die Mehrheit, die neue Meinung zu übernehmen.

(vgl. Vieweg, 2018)

3.

Klassenexperiment:

Nun seid ihr mit einem Klassenexperiment an der Reihe.
Dazu schlüpft ihr in die Rolle von Jungforscherinnen und Jungforschern!



✓ **Wer sind eure Testpersonen oder eure Testgruppe?**

Das seid ihr selbst – also eure Klasse oder euer Kurs.

✓ **Welche Frage versucht ihr zu beantworten?**

Ihr versucht eine Antwort darauf zu finden, wie stark Schülerinnen und Schüler das Klimahandeln anderer junger Menschen im gleichen Alter beeinflussen.

➔ **Forschende stellen vor Beginn des Experiments eine Hypothese (= Vermutung) darüber auf, wie das Ergebnis ihres Experiments wahrscheinlich ausfallen könnte.**

Welche Hypothese vertrittet ihr?

Formuliert hier, welche Antwort ihr auf die Frage von oben vermutet:

Füllt nun den Fragebogen aus – und zwar jede und jeder für sich und alleine. Seid ehrlich mit euch selbst – nur so sind eure Ergebnisse valide, das heißt, wirklich aussagekräftig.

Bringt eure angekreuzten Fragen dann zu eurer Lehrkraft, diese hilft euch bei der Auswertung!

Fragebogen A – Selbsteinschätzung

Wie stark beeinflusst eine Mehrheit an Mitschülerinnen und Mitschülern mich und mein eigenes Klimahandeln?



1. Deine Klasse interessiert sich nicht für Klimaschutz, aber du findest das Thema wichtig. Was tust du?

- ☐ Ich sage offen, dass ich Klimaschutz wichtig finde.
- ☐ Ich sage nichts und tue so, als wäre es mir egal.
- ☐ Ich beginne zu zweifeln und interessiere mich weniger für das Thema.
- ☐ Ich tue so, als wäre mir Klimaschutz egal, um nicht aufzufallen.

2. Bei einem Schulausflug schlägst du vor, Fahrräder zu benutzen, aber alle anderen wollen sich von ihren Eltern mit dem Auto zum Ausflugsziel bringen lassen. Wie reagierst du?

- ☐ Ich vertrete meine Idee, auch wenn die anderen dagegen sind.
- ☐ Ich versuche, einen Kompromiss zu finden.
- ☐ Ich sage nichts mehr und mache einfach mit.
- ☐ Ich ändere meine Meinung und schließe mich an.



3. Hast du schon einmal bewusst eine umweltfreundliche Entscheidung getroffen, obwohl die Mehrheit dagegen war?

- ☐ Ja, oft.
- ☐ Ja, aber es war schwer.
- ☐ Selten, ich passe mich eher an.
- ☐ Nein, ich folge meistens der Mehrheit.

4. Wenn du dir eine Meinung zum Klimaschutz bildest, was ist dir wichtig?

- ☐ Eigene Recherche (zum Beispiel Internet, Bücher, Dokumentationen)
- ☐ Die Meinung von Freundinnen und Freunden
- ☐ Was in Social Media gesagt wird
- ☐ Was Lehrkräfte oder Eltern dazu sagen



Fragebogen B – Einschätzung der Gruppe/Klasse

Wie stark beeinflusst eine Mehrheit an Mitschülerinnen und Mitschülern mich und mein eigenes Klimahandeln?



5. Wie reagieren deine Mitschülerinnen und Mitschüler, wenn jemand sich stark für Klimaschutz einsetzt? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Sie hören zu und respektieren es.
- ☐ Sie machen sich lustig über die Person.
- ☐ Sie versuchen, die Person umzustimmen.
- ☐ Sie ignorieren die Person.

6. Wie oft erleben deine Mitschülerinnen und Mitschüler Gruppenzwang, wenn es darum geht, sich klimafreundlich zu verhalten (zum Beispiel, ob man nachhaltige Produkte nutzt oder sich vegetarisch/vegan ernährt)?

- ☐ Nie
- ☐ Selten
- ☐ Manchmal
- ☐ Oft
- ☐ Sehr oft

7. Wenn jemand sich für den Klimaschutz einsetzt, aber dabei einen Fehler macht (zum Beispiel Plastik benutzt), wie reagiert die Klasse?

- ☐ Niemand beachtet es.
- ☐ Einige machen Witze oder kritisieren die Person.
- ☐ Die meisten schließen sich an und machen sich lustig.
- ☐ Manche verteidigen die Person und stehen ihr bei.
- ☐ Viele merken es gar nicht, weil sie zu wenig darüber wissen.

8. Glaubst du, dass es in deiner Klasse schwierig ist, sich offen für Klimaschutz einzusetzen?

- ☐ Nein, jeder kann frei seine Meinung sagen.
- ☐ Ein bisschen, aber es hält sich in Grenzen.
- ☐ Ja, einige trauen sich nicht, sich für Klimaschutz einzusetzen.
- ☐ Ja, es ist ein großes Problem.

4.

Die Daten eines Experiments bleiben nutzlos, wenn man sie nicht auswertet. Lasst euch von euer Lehrkraft die grafische Darstellung eurer Antworten zeigen.

Alternativ könnt ihr die Antworten eurer Mitschülerinnen und Mitschüler selbst zusammentragen und mithilfe von Excel in einer Grafik darstellen lassen.

Beantwortet anschließend folgende Aufgaben stichpunktartig:

- ➔ Überprüft eure Hypothese vor Beginn des Experiments: Wie groß ist der Einfluss der Mehrheit von Schülerinnen und Schülern auf eine Minderheit oder einzelne Schülerinnen und Schüler, wenn es um das Klima geht? Belegt eure Antwort mit Ergebnissen der Fragebögen.
- ➔ Vergleicht eure Selbsteinschätzung mit dem von euch beobachteten Verhalten in der Klasse (Fragebogen B). Seht ihr Übereinstimmungen? Könnt ihr Unterschiede feststellen?
- ➔ Beurteilt anhand der Ergebnisse, ob unterschiedliche Meinungen über den Klimawandel und klimafreundliches Verhalten in eurer Klasse offen und wertschätzend diskutiert werden können.

INFO: Welche Rolle haben Vorbilder?



Nicht nur andere Jugendliche oder Mitschülerinnen und Mitschüler können das eigene Verhalten beeinflussen. Auch Vorbilder spielen eine entscheidende Rolle in der Entwicklung von Jugendlichen. Sie bieten Orientierung und vermitteln Werte.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass positive Vorbilder das Selbstbewusstsein von Jugendlichen stärken und sie zu besseren schulischen Leistungen motivieren können. Allerdings können Vorbilder auch entsprechend schädliche Einflüsse haben.



Welchen Einfluss haben Klimaaktivistinnen und -aktivisten auf die Bereitschaft von Jugendlichen, selbst für das Klima aktiv zu werden? Befasst euch mit den Beispielen unten – und entscheidet selbst, wie motivierend sie auf euch wirken!

Methode Gruppenpuzzle: Gemeinsam schlauer werden!

Die folgenden Aufgaben löst ihr mit der Methode Gruppenpuzzle. Dabei lernt ihr in Teams und erklärt euch gegenseitig die Themen. So geht's:



- **Expertengruppen:** Jede Gruppe setzt sich mit einer der drei Aktivistinnen beziehungsweise Aktivisten (siehe Beispiele unten) auseinander und bearbeitet die Fragen aus Aufgabe 4.
- **Mischgruppen:** Danach wechselt ihr die Gruppen, sodass in jeder neuen Gruppe eine Expertin oder ein Experte für eine der Aktivistinnen beziehungsweise Aktivisten sitzt.
- **Erklären und Lernen:** Jede Expertin beziehungsweise jeder Experte bringt ihrem oder seinem neuen Team das Wissen aus ihrer oder seiner ursprünglichen Gruppe bei.
- **Zusammenfassung:** Am Ende fasst ihr in dieser Mischgruppe alles gemeinsam zusammen und bearbeitet Aufgabe 5.

5.

Teilt euch die drei Aktivistinnen beziehungsweise Aktivisten wie oben beschrieben auf und notiert euch Stichpunkte zu folgenden Aufgaben:

- ➔ Nennt Widerstände und Schwierigkeiten, gegen die die Aktivistinnen und Aktivisten anzukämpfen hatten oder noch haben.
- ➔ Analysiert, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen oder welche Charaktereigenschaften Menschen besitzen, die sich so für das Klima engagieren.
- ➔ Erörtert, welche Voraussetzungen oder welche Unterstützung ihr bräuchtet, damit ihr euch für das Klima so einsetzt.
- ➔ Sind diese Aktivistinnen und Aktivisten für euch ein Vorbild und könnten sie euer Verhalten beeinflussen? Begründet eure Aussage.



Beispiele für engagierten Klimaaktivismus:

A. Wangari Maathai & das Green Belt Movement (Kenia)

Wangari Maathai: Gründerin des Green Belt Movements



B. Pacific Climate Warriors (Pazifikinseln)

Pacific Climate Warriors – Wikipedia



C. Schülerinnen- und Schülerinitiative „Plant-for-the-Planet“ (Deutschland & weltweit)

Plant-for-the-Planet – Bäume für Klimagerechtigkeit



Fakten plus Emotionen?



Wie erfolgreiche Klimakommunikation gelingt

INFO

Eigentlich wissen die meisten von uns schon eine ganze Menge: Bei einer Bevölkerungsumfrage von 2022 gaben 72 Prozent der Befragten an, gut über den menschengemachten Klimawandel und seine Folgen informiert zu sein (**vgl. Weber, 2024**): Das sind sieben von zehn Personen, also ziemlich viele!

Wenn wir aber in Deutschland so gut wissen, wie es um das Klima und die Zukunft unseres Planeten steht: Warum motivieren uns diese Informationen nicht, noch mehr für das Klima zu tun?

Mit dieser Frage beschäftigen sich die **Kommunikationsforschung** und die **Kommunikationspsychologie**. Sie untersuchen, was unsere Klimakommunikation braucht, damit sie uns zum Handeln anspornt.

Was denkt ihr? Wie sollten junge Menschen angesprochen werden, damit sie sich für das Klima engagieren?

Auf den folgenden Arbeitsblättern erfahrt ihr mehr: über euch und über die Ergebnisse der Kommunikationsforschung!



1.

Diejenigen Personen, die über das Klima kommunizieren, also beispielsweise Journalistinnen und Journalisten, Politikerinnen und Politiker oder Aktivistinnen und Aktivisten, setzen unterschiedliche Strategien ein, um ihre Botschaft zu vermitteln. In der Tabelle weiter unten findet ihr Methoden und Strategien, über den Klimawandel zu kommunizieren.

- ➔ Lest euch die linke Spalte der Tabelle einmal durch.
- ➔ Tauscht euch aus: Mit welchen Strategien oder Methoden kommt ihr am häufigsten, mit welchen kommt ihr kaum in Berührung?

2.

Es gibt nicht nur mehrere Strategien und Methoden, es gibt auch unterschiedliche Medien, über die Klimakommunikation betrieben wird, beispielsweise mit Online-Nachrichtentexten, Social Media Posts oder Bücher mit ihren Buchtiteln und Klappentexten.

- ➔ Teilt euch die drei Formate **Online-Nachrichtentexte, Social Media Posts und Bücher (Buchtitel + Klappentexte)** untereinander auf.
- ➔ Recherchiert im Netz zu eurem jeweiligen Medium ein Beispiel für eine Methode/Strategie für Klimakommunikation (linke Spalte). Sucht unter dem Stichwort „Klimawandel“.
- ➔ **WICHTIG:** Ihr müsst nicht ins Detail gehen und Artikel komplett lesen. Aussagekräftig und aufschlussreich sind meistens schon die Überschriften, Einleitungstexte sowie Bilder und Videos.
- ➔ Speichert die von euch recherchierten Beiträge oder macht Screenshots.
- ➔ Haltet in der rechten Spalte fest, warum euch diese Beiträge ansprechen – oder warum nicht.

Strategien/Methoden	Online-Nachrichten, Social Media Posts oder Bücher (Buchtitel und Klappentexte): Was spricht mich an? Warum?
A. Positive Gefühle ... wie Hoffnung oder Zuversicht können unsere Wirksamkeitserwartung steigern: Wir erwarten, dass etwas Erfolg hat. Und das motiviert uns zu handeln.	
B. Angst Angst ist eine starke Emotion. In der Klimakommunikation wird sie vor allem eingesetzt, um Menschen wachzurütteln.	
C. Verbote oder Regeln ... sind ein umstrittenes, aber oft notwendiges Mittel. Sie können helfen, umweltfreundliches Verhalten zu fördern und klimaschädliche Handlungen zu reduzieren.	
D. Werte und Moral Werte sind Dinge, die euch wichtig sind und nach denen ihr euer Leben ausrichtet. Moral beschreibt, was in einer Gesellschaft als gut oder schlecht angesehen wird. Beide geben uns Orientierung bei der Entscheidung, was für uns und die Gesellschaft gut oder schlecht ist.	
E. Daten und Fakten ... sind die Grundlage, auf der wir über den Klimawandel kommunizieren. Sie können besonders helfen, um Menschen von der Dringlichkeit von Maßnahmen zu überzeugen.	
F. Gute „Stories“ ... sind wichtig, weil sie häufig persönliche Geschichten erzählen, mit denen wir uns besser identifizieren können und die sich unser Gehirn erwiesenermaßen besser merkt.	



3.

Wie wird bei euren Beispielen über den Klimawandel kommuniziert? Notiert euch in Stichpunkten:



- Stellt euch eure Rechercheergebnisse gegenseitig vor.
- Erklärt, welche Strategien ihr den Medieninhalten jeweils zugeordnet habt.
- Begründet, welche der Strategien am geeignetsten sind, um junge Menschen zum Handeln zu bewegen.
- Auch die Wahl des Mediums spielt bei der Kommunikation über das Klima eine wichtige Rolle. Diskutiert: Welche Medien eignen sich besonders, um mit Jugendlichen über das Klima zu kommunizieren? Begründet eure Einschätzung.



Hier habt ihr eine kleine Aufstellung:



- **Printmedien:** Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren
- **Digitale Medien:** Websites, Blogs, Online-Artikel
- **Soziale Medien:** Facebook, Instagram, Twitter, TikTok, YouTube
- **Videos:** Dokumentationen, Kurzfilme, Animationen
- **Podcasts:** Audioformate, die Themen vertiefen und Diskussionen anregen
- **Fernsehen und Radio:** Nachrichten, Reportagen, Interviews
- **Plakate und Flyer:** Visuelle Kommunikation in öffentlichen Bereichen
- **Bücher:** Fachliteratur, Romane oder Sachbücher über den Klimawandel

4.

Die Kommunikationsforschung und Expertinnen und Experten sind sich nicht immer einig, wenn es darum geht, Empfehlungen auszusprechen. Die folgenden Zitate veranschaulichen, wie weit ihre Meinungen auseinandergehen.

- Lest euch die Zitate durch.
- Ordnet den Zitaten der Expertinnen und Experten eine Kommunikationsstrategie aus der linken Spalte der Tabelle oben zu (**Beispiel: C. Verbote und Regeln – 1. Gerhard Reese**).
- Analysiert, welche der Zitate sich widersprechen.
- Begründet, welche der unterschiedlichen Ansichten ihr selbst befürwortet.
- Nehmt Stellung zu der Einschätzung von Kommunikationsforscherinnen und -forschern, dass Emotionen eine Schlüsselrolle bei der Kommunikation über das Klima spielen.



1. Gerhard Reese, Professor für Umweltpsychologie:

„Es gibt viele Verbote, wo die meisten Menschen sagen würden, dass das total sinnvoll ist. Zum Beispiel das Verbot, mit dem Auto bei Rot über die Ampel zu fahren. Es gibt eine gewisse Notwendigkeit, solche Regeln aufzustellen. [...] Dass Verbote so viel Widerstand auslösen, liegt häufig daran, dass dann die negativen Seiten besonders geäußert werden.“

(NDR-Kultur, 2023)

2. Immer mehr Leute fühlen sich genervt, wenn sie das Gefühl haben, dass ihnen ständig gesagt wird, wie sie leben sollen – das sagt Dirk Messner, der Chef des Umweltbundesamtes.

Seiner Meinung nach bringt es nichts, ständig mit dem „moralischen Zeigefinger“ zu winken – also so zu tun, als hätten manche immer Recht und andere machten alles falsch. Messner meint: Die Politik kann viel erreichen, wenn sie gut erklärt, was sie tut.

(vgl. Spiegel Wissenschaft, 2022)

3. Prof. Dr. Frank Überall, ein Politikwissenschaftler und Journalist, ist davon überzeugt, dass Verbote nicht alles lösen. Seine Meinung: Wenn man Sachen einfach komplett verbietet, geht das oft nach hinten los. Die Leute fühlen sich bevormundet – also so, als würde man ihnen vorschreiben, was sie tun dürfen und was nicht. Statt Verbote aufzuzwingen, sollte man lieber Anreize schaffen – also etwas, das den Leuten Lust auf Veränderung macht.

(vgl. Deutschlandfunk Kultur, 2019)

4. „Geschichten lösen starke Gefühle aus. Je emotionaler die Story, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass sie uns berührt und ihre Botschaft für uns bedeutend wird.“

(Leipzig School of Media, 2020)

5. Angst kann Verhalten ändern. Sie wirkt stärker als viele andere Methoden. Besonders wirksam sind Angst-Appelle, wenn die Gefahr klar beschrieben wird und gezeigt wird, dass Gegenmaßnahmen wirklich helfen.

(vgl. Fischer, 2015)

6. „Klimajournalismus: Zu viel Problem. Zu wenig Lösung

Eine Medienanalyse zu mehr als 50.000 wissenschaftlichen Artikeln über den Klimawandel kommt zu dem Ergebnis, dass eher über das Problem berichtet wird als über mögliche Lösungen.“

(Schulzki-Haddouti, 2023)

7. Per Espen Stoknes, Buchautor, über Klimakommunikation:

„Wichtig ist, Werte und Ideale von Menschen anzusprechen: „Wenn es einen Konflikt zwischen den Fakten und den Wertvorstellungen eines Menschen gibt, werden die Fakten verlieren.“

(Klimafakten, o. D.)

8. „Angst ist eine heikle Sache in der Klimakommunikation. Manche setzen gezielt auf Horrorvisionen, um die Menschen aufzurütteln [...] Es folgen oft Fatalismus, Rückzug, ProbleMLEUGNUNG oder die Behauptung, es sei für eine Umkehr und das Stoppen der Klimakrise sowieso längst zu spät.“

(Klimafakten.de, o. D. b)

INFO



Die Kommunikationsforschung hat zwar bereits eine Reihe wichtiger Dinge darüber herausgefunden, was Klimakommunikation erfolgreich(er) machen kann. Eine einzige Strategie für alle Menschen gibt es nicht: Wir sind zu unterschiedlich, haben unterschiedliche Werte, befinden uns in unterschiedlichen Lebenssituationen und Gefühlslagen.

Kommunikation über das Klima muss daher flexibel bleiben und sich auf die jeweilige Zielgruppe, die sie ansprechen möchte, ausrichten. Das gilt auch für die Politik: Möchten Politikerinnen und Politiker erreichen, dass ihre Maßnahmen für den Klimaschutz akzeptiert und unterstützt werden, müssen sie unterschiedliche Kommunikationsstrategien entwickeln.

(vgl. Klimafakten o. D. a, vgl. Klimafakten o. D. b)

5.

Wie sollten Politikerinnen und Politiker über das Klima kommunizieren, um Jugendliche anzusprechen und zum Handeln zu ermutigen? Das weiß vermutlich keiner so gut wie ihr!

Unterstützt Politikerinnen und Politiker und erstellt ein kurzes Erklärvideo für TikTok oder Instagram. Als Expertinnen und Experten für die Bedürfnisse junger Menschen ...

- ➔ stellt ihr Kommunikationsstrategien vor, die junge Menschen ansprechen. Außerdem erklärt ihr, was auf keinen Fall bei euch fruchtet. Bezieht euch bei beiden Punkten auf die Meinung von Expertinnen und Experten (siehe oben).
- ➔ Gebt eine Empfehlung ab, über welche Medien euch Klimakommunikation am besten erreicht.
- ➔ Und ja: An den Schaltstellen der Politik sitzen auch Menschen. Überlegt euch also, wie und welche Gefühle ihr bei Politikerinnen und Politikern mit eurem Video hervorrufen wollt, damit sie euch Gehör schenken! 😊
- ➔ Braucht ihr noch weitere Informationen?
Dann seht euch diesen Link an:

Besser übers Klima reden: 10 wissenschaftlich belegte Regeln



HINWEIS



Wenn ihr mehr zum Thema Desinformation über den Klimawandel und die Folgen für die Weltgemeinschaft wissen möchtet, schaut euch die Lernmaterialien zum diesjährigen Rundenthema des Schulwettbewerbs an.

Wenn ihr wissen möchtet, wie ihr spannende und interessante Stories schreibt, lasst euch von eurer Lehrkraft die Arbeitsblätter zum Thema „Faktenbasiertes Storytelling“ geben.

Voll beeinflussbar?



Wie unser Gehirn lernt und entscheidet

INFO

Der Klimawandel ist ein globales Problem – aber er hängt auch stark mit dem alltäglichen Verhalten jeder einzelnen Person zusammen: Autofahren, Heizen, Essen, Konsum. Viele dieser Verhaltensweisen sind tief verwurzelte Gewohnheiten. Und genau darin liegt die Herausforderung: Weniger mangelndes Wissen, sondern automatisierte Abläufe in unserem Kopf machen es uns schwer, unser Verhalten zu verändern.

Aber warum ist das so? Und wie können wir es schaffen, klimaschädliche Gewohnheiten zu durchbrechen und uns neue klimafreundliche Gewohnheiten anzutrainieren? Diesen Fragen gehen die Neurowissenschaften (= Hirnforschung), aber auch die Psychologie und die Soziologie auf den Grund.

Auf den folgenden Arbeitsblättern erfahrt ihr mehr: über euch und über wissenschaftliche Erkenntnisse über die Macht unserer Gewohnheiten!

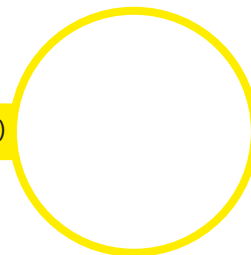
1.

Was läuft in unserem Kopf alles automatisch ab, ist also eine Routine unseres Gehirns? Das Lesen von Wörtern ist für geübte Leserinnen und Leser beispielsweise ein solch automatisierter Prozess, der schnell und nahezu mühelos abläuft. Das glaubt ihr nicht?

- ➔ Dann seht euch das Video an und führt den Selbsttest (Link unten) durch.
- ➔ Tauscht euch anschließend aus: Was ist bei dem Test passiert? Was habt ihr an euch beobachtet?
- ➔ Beschreibt die Prozesse, die in eurem Kopf während des Experiments stattfanden, mit eigenen Worten.
- ➔ Erklärt mithilfe eurer Erfahrungen aus dem Experiment, warum sich unser Kopf anstrengen muss, um automatisierte Verhaltensabläufe zu verändern.
- ➔ Diskutiert: Welche weiteren Handlungen in eurem Alltag laufen automatisch und fast unbewusst ab? Nennt mindestens drei weitere Beispiele.



Video: Stroop Effekt (Selbsttest)



2.

Unser Gehirn mag offensichtlich automatisierte Verhaltensweisen und Routinen. Warum ist das so? Die folgenden Texte geben euch Aufschluss darüber:



- Teilt euch die zwei Texte in den Kästchen auf.
- Jede und jeder beantwortet für sich die dazugehörigen Fragen. Notiert euch die Lösungen stichpunktartig.

TEXT A: Psychologie: Gewohnheiten – Psychologie – Gesellschaft

- Beschreibt die Funktion von Gewohnheiten in unserem Alltag.
- Erklärt den Begriff „Denkgewohnheiten“.
- Diskutiert, wie wir die „Macht der Gewohnheit“ auch dazu einsetzen können, klimafreundliches Verhalten aufzubauen.

Die Macht der Gewohnheit



TEXT B: Die Macht der Gewohnheit – Warum wir uns mit Veränderungen schwertun

- Fasst mit eigenen Worten zusammen, warum unser Gehirn Änderungen nicht besonders mag.
- Erklärt die Prozesse in unserem Gehirn, die unsere Gewohnheiten prägen.
- Analysiert, wie wir Gewohnheiten und Routinen überwinden können.

Warum wir uns mit Veränderungen schwertun



3.

Wie können wir aus unseren Gewohnheiten ausbrechen? Stellt euch eure Ergebnisse aus Aufgabe 2 gegenseitig vor und beantwortet folgende Aufgaben stichpunktartig:

- Ihr kennt sicherlich den Ausdruck „Macht der Gewohnheit“. Erklärt diesen Ausdruck vor dem Hintergrund der Informationen aus den beiden Texten.
- Beurteilt, ob euch das Wissen über die Vorgänge in eurem Kopf hilft, alte Verhaltensweisen abzulegen.



4.

Welche Tipps halten Expertinnen und Experten zu diesem Thema bereit? Lest euch die beiden Textabschnitte (Links unten) durch.



- Erstellt anschließend eine persönliche Liste mit mindestens sieben Tipps, wie wir unser Verhalten verändern können.
- Diskutiert, welche Tipps für euch am wichtigsten erscheinen. Nummeriert in eurer Liste den wichtigsten Tipp mit eins und den unwichtigsten Tipp mit sieben.

Wie bringt man Menschen dazu, ihr Verhalten zu ändern?
(Text lesen ab dem Abschnitt „1. Klare Zielsetzung“)



Gewohnheiten ändern: Tipps für neue Routinen
(Text lesen ab dem Abschnitt „Gewohnheiten ändern, Die Rolle der Belohnung“)



5.

Klimahandeln leicht gemacht: Ratschläge von Jugendlichen für Jugendliche

Nutzt die Informationen und euer Wissen aus den vorherigen Aufgaben und schreibt das Drehbuch für ein TikTok-Video.

- Erklärt euren Mitschülerinnen und Mitschülern und euren Freundinnen und Freunden, warum der Kopf uns häufig einen Strich durch die Rechnung macht, wenn wir neue klimafreundliche Verhaltensweisen einführen möchten.
- Gebt mindestens vier praktische Tipps, wie ihr euch klimafreundliches Verhalten selbst antrainieren könnt.
- „Übung macht den Meister“? Macht deutlich, warum Wiederholung bei diesem Training besonders wichtig ist.
- Zeigt außerdem, wie ihr euch selbst und andere Personen richtig gut motivieren könnt.

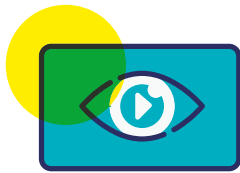
Zusatzaufgabe:



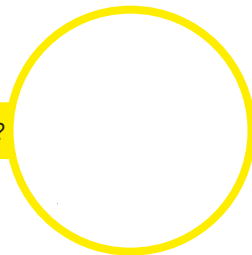
6.

Auch wenn wir uns noch so sehr anstrengen: Es ist schwer, automatisierte Gewohnheiten zu ändern. Ein Konzept, das damit arbeitet, heißt „Nudging“ (deutsch: Anstupser). Es nutzt unsere gewohnten Reaktionen, um uns dazu zu bringen, besser oder umweltfreundlicher zu handeln. Klingt erstmal komisch? Guckt euch das Video „Nudging: Kennst du diese Psychotricks?“ (Link unten) an und schaut, was dahintersteckt. Notiert euch anschließend die Antworten zu folgenden Aufgaben: Nutzt die Informationen und euer Wissen aus den vorherigen Aufgaben und schreibt das Drehbuch für ein TikTok-Video.

- ➔ Fasst in eigenen Worten die Idee, die hinter „Nudging“ steckt, zusammen.
- ➔ Nennt Beispiele für „Nudging“, die das Video ab Minute 6:30 zeigt.
- ➔ Arbeitet Vorteile und Gefahren heraus. Stützt euch dabei auf die Argumente, die das Video nennt.
- ➔ Sollte diese Idee noch häufiger angewandt werden, um Menschen zu klimafreundlichen Verhalten zu motivieren? Kann „Nudging“ überhaupt langfristige Verhaltensveränderungen hervorrufen? Diskutiert und haltet Pro und Contra fest.



Video: Nudging: Kennst du diese Psychotricks?



Wir schaffen Daten:

Unser Verhalten beobachten, auswerten und kommunizieren



INFO

Es gibt viele Möglichkeiten, etwas für das Klima und damit die Zukunft unseres Planeten zu tun: Die wirklich großen Schritte müssen zumeist politisch gegangen werden und können von uns beeinflusst werden, indem wir uns politisch engagieren und wählen. Kleine Schritte kann jede und jeder von uns hier und jetzt tun, es liegt also ganz in unserer Hand.

Leider ist es aber gar nicht so leicht, neue Verhaltensweisen aufzubauen. Einige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben Methoden entwickelt, die helfen, dem eigenen Verhalten auf die Schliche zu kommen.

Was denkt ihr? Was könnte euch motivieren, klimafreundliche Verhaltensweisen anzunehmen? Startet ein Selbstbeobachtungsexperiment – und findet mehr über euch heraus!

1. Als Erstes gilt es zu überlegen, mit welchen Aktivitäten ihr ganz konkret etwas fürs Klima tun könnt.

- ➔ Lest euch den Artikel „26 Wege für ein nachhaltigeres Leben“ (Link unten) durch und füllt die linke Spalte der Tabelle aus.
- ➔ Überlegt anschließend: Wie leicht oder schwer fällt es euch, die Aktivitäten in eurem Alltag umzusetzen? Warum? Notiert eure Gedanken in der rechten Spalte der Tabelle.
- ➔ Stellt euch eure Notizen in der Gruppe vor und diskutiert, wie ihr die Hürden lösen könntet.



26 Wege für ein nachhaltigeres Leben

Halte bis zu 5 mögliche nachhaltige Aktivitäten für den Alltag fest:

1.
2.
3.
4.
5.

Wie leicht/schwer umsetzbar ist die Aktivität für dich? Warum?

1.
2.
3.
4.
5.

2.

Möchtet ihr etwas verändern, ist es sinnvoll, dies nicht überstürzt zu tun, sondern sich bestimmte Dinge gut zu überlegen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben dafür einen Plan entwickelt, den ihr unten seht. Geht alle Punkte durch und notiert euch die Schritte in ganzen Sätzen.



Mein Plan: Kleine Schritte zur Veränderung

SCHRITT 1: Mein Wunsch

Überlege dir: Was möchtest du für das Klima tun? Welche Aktivität/Handlung kannst du umsetzen? Du kannst dafür die Aktivitäten aus Aufgabe 1 zu Hilfe nehmen oder eine andere Möglichkeit wählen. Such dir etwas aus, das du eine Woche lang konsequent versuchst umzusetzen. Dieses Verhalten sollte dich zwar etwas herausfordern, aber trotzdem machbar sein.

Beschreibe deinen Wunsch mit einigen Worten.

SCHRITT 2: Mein Ergebnis

Überlege dir nun: Was wäre das Beste, was passieren würde, wenn der Wunsch in einer Woche erfüllt ist? Wie würdest du dich dann fühlen?

Stell dir vor, wie es wäre, dein Ziel zu erreichen, und schreib kurz deine Gedanken dazu auf.

SCHRITT 3: Meine Herausforderungen

Manchmal laufen die Dinge nicht so, wie wir uns das wünschen. Manchmal stehen wir uns selbst im Weg, oder es passiert etwas in der Umgebung, das es uns schwermacht, das zu erreichen, was wir uns vorgenommen haben.

Überlege daher: Welche Dinge könnten passieren, die es dir erschweren, dein Ziel zu erreichen? Denke dabei an innere Hürden, aber auch an andere Menschen in deinem Umfeld oder äußere Dinge.

Stell dir die Herausforderungen genau vor und beschreibe kurz deine Gedanken.

SCHRITT 4: Mein Plan

Überlege dir nun, was du tun kannst, wenn eine Herausforderung auftritt. Stell dir möglichst genau vor, was oder welcher Gedanke dir helfen könnte, das Hindernis zu überwinden. Was würde dich besonders motivieren, es zu schaffen?

Schreibe die Handlung/den Gedanken auf.

Mach dir nun folgenden Plan:

„Wenn meine Herausforderung auftritt, dann werde ich die genannte Handlung (Gedanken) ausführen.“

Wenn _____ , dann _____
(Hindernis) (effektive Handlung/Gedanke)

„Mein Klimatagebuch“ – Selbstbeobachtung



Als Kopiervorlage verfügbar

- 3.** Nachdem du dir ein Ziel gesetzt hast, nimm dir eine Woche lang Zeit und beobachte dich ganz genau bei der Umsetzung. Erinnere dich dazu jeden Abend kurz an den Tag und notiere deine Beobachtungen.



Datum: _____

Wochentag: _____

Wie häufig habe ich die Aktivität ausgeführt?

Habe ich die Aktivität so häufig ausgeführt wie von mir vorgesehen?

Wann fiel mir die Umsetzung leicht? Warum?

Wann fiel mir die Umsetzung schwer/war nicht möglich? Warum?

Welche Herausforderungen sind aufgetreten? Was hat mir geholfen, sie zu überwinden?

Wie gut hat mein Wenn-dann-Plan funktioniert?

Weitere Notizen:

4.

Nach einer Woche Selbstbeobachtung kommt ihr in der Klasse/eurem Kurs zusammen. Jetzt seid ihr die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die die Ergebnisse auswerten und interpretieren. Jede und jeder von euch bereitet sich zunächst selbst vor:



- ➔ Haltet auf kleinen Kärtchen fest: Welches klimafreundliche Verhalten habt ihr versucht, in dieser Woche umzusetzen?
- ➔ Notiert auf einem zweiten Kärtchen, wie hoch eure Erfolgsquote war: Wie häufig wolltet ihr die Aktivität/das Verhalten ausführen – und wie häufig habt ihr das tatsächlich getan? Auf einer Skala von eins bis zehn: Wie zufrieden seid ihr mit euren Ergebnissen?
- ➔ Haltet auf einem dritten Kärtchen fest, welche Schwierigkeiten bei der Umsetzung aufgetreten sind.
- ➔ Und auf einem vierten Kärtchen notiert ihr, welche Dinge euch motiviert haben, euren Plan umzusetzen.

5.

Besprecht eure Ergebnisse im Plenum, das heißt mit allen, die an diesem Selbstbeobachtungsexperiment teilgenommen haben. Wählt zwei Personen und/oder die Lehrkraft, die den folgenden Ablauf moderieren:



- ➔ Stellt euch im Plenum zunächst die Aktivitäten/klimafreundlichen Verhaltensweisen vor, die ihr versucht habt umzusetzen.
- ➔ Teilt diese anschließend in Kategorien auf und bringt die entsprechenden Kärtchen so im Klassenzimmer an, dass sie für alle sichtbar sind.
- ➔ Ordnet den Kategorien dann die Kärtchen zu, auf denen ihr eure Erfolgsquoten festgehalten habt.
- ➔ Stellt euch in einem dritten Schritt dann sowohl Schwierigkeiten bei der Umsetzung sowie die Dinge vor, die euch motiviert haben.

6.

Interpretiert die vorgestellten Ergebnisse nun in der Kleingruppe. Haltet die Antworten zu den folgenden Arbeitsaufträgen in Stichpunkten fest:

- ➔ Erklärt, mit welchen Verhaltensweisen oder Aktivitäten Schülerinnen beziehungsweise Schüler aus eurer Klasse/eurem Kurs versuchen, aktiv für den Klimaschutz zu werden.
- ➔ Analysiert die allgemeinen Schwierigkeiten bei der Umsetzung und fasst sie in Kategorien zusammen.
- ➔ Arbeitet die Faktoren heraus, die Schülerinnen und Schüler bei der Einführung einer klimafreundlichen Verhaltensweise motivieren können.
- ➔ Beurteilt, wie schwer es Jugendlichen in eurem Alter fällt, klimafreundliche Verhaltensweisen im Alltag einzubauen und umzusetzen.



7.

Verfasst nun einen Artikel für die Website eurer Schule, in dem ihr die Ergebnisse der Selbstbeobachtungsphase darstellt. Ihr seid jetzt die Expertinnen und Experten und wisst, wie sich Jugendliche klimafreundliches Verhalten antrainieren können.



- ➔ Geht in dem Artikel darauf ein, warum kleine Verhaltensänderungen notwendig sind, um den menschengemachten Klimawandel weltweit aufzuhalten oder zu verlangsamen.
- ➔ Beschreibt Hürden und zeigt auf, wie sich Jugendliche selbst motivieren können.
- ➔ Beurteilt, inwiefern die Ergebnisse eures Experiments wichtig sein könnten, damit junge Menschen weltweit noch stärker für den Klimaschutz aktiv werden.

8.

Zusatzaufgabe zur Auswertung der Selbstbeobachtungsbögen:

- ➔ Errechnet die Häufigkeit, mit der ihr die Aktivität ausgeführt habt, für jeden Tag getrennt. Könnt ihr Veränderungen über die Woche beobachten? Erstellt ein Liniendiagramm.
- ➔ Zählt die am häufigsten genannten Hindernisse bei der Umsetzung eurer Aktivität aus und erstellt ein Balkendiagramm mit den 5 häufigsten Nennungen.
- ➔ Was hat euch geholfen, die Hindernisse zu überwinden? Erstellt zwei Wordwolken mit den wichtigsten Dingen, die euch geholfen haben, eure Aktivität auszuüben.
- ➔ Präsentiert die Ergebnisse anschließend eurer Klasse und geht dabei insbesondere darauf ein, was euch geholfen hat, die neue Aktivität umzusetzen.



Motivationsspritzen?



Wie die Politik uns zum Mitmachen bewegen möchte

INFO

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie ihr euch selbst motivieren könnt, klimafreundliche Verhaltensweisen anzunehmen. Wie das funktionieren kann und welche Dinge wichtig sind, habt ihr bereits erfahren.

Genauso wichtig ist aber auch, dass Staat und Politik Maßnahmen ergreifen und möglichst viele Menschen dazu motivieren, sich langfristig für das Klima und die Zukunft des Planeten zu engagieren: Sind diese politischen Motivationsstrategien erfolgreich, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass klimafreundliche Gesetze und Vorschriften akzeptiert werden.

Es gibt drei Ebenen, auf denen Menschen für den Klimawandel motiviert werden können:

- ✓ Wir motivieren uns selbst, also auf der **persönlichen Ebene (Mikroebene)**.
- ✓ Vereine, Gruppen, Organisationen und politische Institutionen in eurem näheren Umfeld schaffen es, **euch für Klimaschutz zu begeistern (Mesoebene)**. Auf dieser Ebene setzt ihr gemeinsam mit anderen klimafreundliche Maßnahmen oder Aktivitäten um.
- ✓ **Staaten oder große, weltweit handelnde Organisationen (Makroebene) ergreifen Maßnahmen, um entweder national oder international für mehr Klimaschutz zu werben.** Ihr könnt Einfluss darauf nehmen, indem ihr euch in internationalen Organisationen engagiert. Oder indem ihr euch politisch betätigt und somit entscheidet, welche Staats- und Regierungschefs über die Entwicklung des Klimas bestimmen.

Welche Maßnahmen gibt es? Sind sie geeignet, euch und andere Personen für mehr Klimaschutz zu motivieren?

Teilt euch in drei Gruppen auf – und findet mehr darüber heraus, wie politische und staatliche Maßnahmen auf euch wirken!





Methode Gruppenpuzzle: Gemeinsam schlauer werden!

Die folgenden Aufgaben löst ihr mit der Methode Gruppenpuzzle. Dabei lernt ihr in Teams und erklärt euch gegenseitig die Themen. So geht's:

- **Expertengruppen:** Jede Gruppe setzt sich mit einer Ebene auseinander und bearbeitet die Fragen dazu.
- **Mischgruppen:** Danach wechselt ihr die Gruppen, sodass in jeder neuen Gruppe Expertinnen oder Experten für eine der Ebenen sitzen.
- **Erklären & Lernen:** Jede und jeder bringt ihrem oder seinem neuen Team das Wissen aus ihrer oder seiner ursprünglichen Gruppe bei.
- Dazu bearbeitet ihr die „Abschließende Aufgabe für die Mischgruppen“ (siehe unten).



1. Abschließende Aufgabe für die Mischgruppen:

- Stellt euch die unterschiedlichen Maßnahmen gegenseitig vor.
- Alle Maßnahmen verfolgen bestimmte Strategien, mit denen sie Menschen zu mehr Klimahandeln bewegen möchten. Diskutiert: Welche Strategien (siehe Kasten unten) gehören zu welchen Maßnahmen? Mehrfachzuordnungen sind möglich.
- Beurteilt, welche Projekte, Programme oder Maßnahmen besonders gut und motivierend kommuniziert werden.
- Begründet, was euch wirksamer erscheint: Sind Maßnahmen sinnvoller, bei denen weltweites Klimahandeln im Vordergrund steht? Oder ist es besser, Klimahandeln eher auf das eigene Umfeld, die eigene Stadt, das eigene Dorf zu beziehen?
- Bewertet die von euch erarbeiteten Maßnahmen auf einer Skala von 1 bis 10: Welche erscheint euch am wirksamsten? Welche spricht euch gar nicht an? Tragt eure Diskussionsergebnisse unten auf dem Meinungsstrahl ein.

vor den Folgen warnen – Anreize und Belohnungssystem schaffen – Beteiligung ermöglichen – Klimawissen vermitteln – Handlungsoptionen aufzeigen – Spaß und Klimahandeln verbinden



GRUPPE A:



Internationale Maßnahmen, um Menschen für den Klimaschutz zu begeistern

INFO

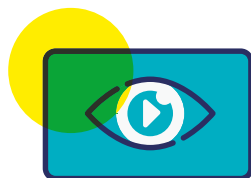
Die Vereinten Nationen (englisch: United Nations, UN) sind eine Organisation, in der fast alle Länder der Welt zusammenarbeiten, um Frieden, Menschenrechte und eine bessere Zukunft für alle zu sichern.

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) sind ein Plan der UN, um bis 2030 Armut zu beenden, die Umwelt zu schützen und ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen.

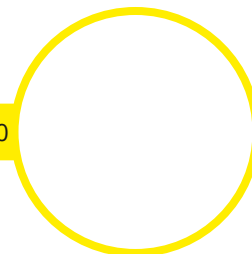
a)

Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel haben für die UN höchste Priorität. Aus diesem Grund hat sie verschiedene unterschiedliche Maßnahmen ins Leben gerufen.

- ➔ Seht euch zunächst das Video „Die Agenda 2030“ (Link unten) an und notiert euch Stichpunkte.
- ➔ Beschreibt in eigenen Worten die Agenda 2030.
- ➔ Erklärt, welche Rolle dabei die Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel spielen.
- ➔ Begründet, warum es gerade in puncto Klimaschutz wichtig ist, dass nicht nur Einzelpersonen, einzelne Städte oder einzelne Länder sich engagieren, sondern sich die Weltgemeinschaft als Ganzes zu mehr Klimaschutz motivieren lässt.



Video: Die Agenda 2030





b)

Eine Maßnahme der UN, um weltweit Menschen für mehr Klimaschutz zu motivieren, ist ihre Kampagne „ActNow“. Hier können persönliche Klimaschutz-Vorsätze verfolgt und ihre Umsetzung ausgewertet werden. Seht euch dazu das Video sowie die Website (Links unten) an und haltet eure Ergebnisse stichpunktartig fest:

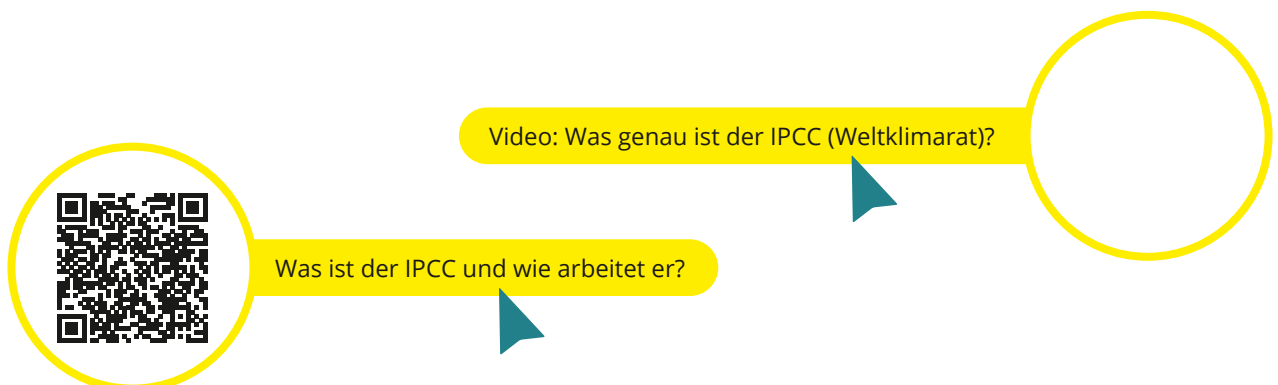
- Nennt die Ziele, die diese Kampagne und diese App verfolgen.
- Analysiert die Website und zeigt auf, welche Emotionen die App hervorrufen und wie sie die User motivieren möchte.
- Diskutiert, ob Apps wie diese euer Klimaverhalten tatsächlich positiv beeinflussen können.



c)

Ebenfalls im Auftrag der UN unterwegs ist der Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC), eine Gruppe aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich mit internationalen Forschungsergebnissen zum Klimawandel beschäftigt. Doch welche Ziele verfolgt dieses Gremium? Und wie erreichen sie die Weltbevölkerung? Seht euch zunächst das Video sowie den Artikel (Links unten) an und beantwortet die Aufgaben in Stichpunkten:

- Arbeitet die Ziele des IPCC heraus.
- Erklärt, wie der IPCC seine Informationen zusammenträgt und veröffentlicht.
- Zeigt auf, welche Emotionen der IPCC anspricht und wie er Politik und Gesellschaft zum Handeln bringen möchte.
- Der IPCC liefert das Wissen, das nötig ist, damit Regierungen eine wirksame Klimapolitik ergreifen können. Bewertet, wie wichtig für junge Menschen Fakten und Klimawissen sind: Schaffen es Berichte des IPCC, euch zu motivieren?



GRUPPE B:



Deutschlands Maßnahmen, um Menschen für den Klimaschutz zu begeistern



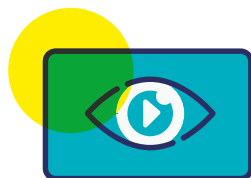
INFO

Deutschland ist Mitglied der Vereinten Nationen (englisch: United Nations, UN). Die UN sind eine Organisation, in der fast alle Länder der Welt zusammenarbeiten, um Frieden, Menschenrechte und eine bessere Zukunft für alle zu sichern.

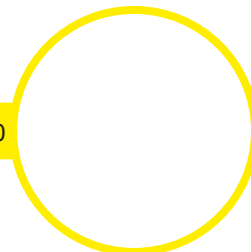
Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) sind ein Plan der UN, um bis 2030 Armut zu beenden, die Umwelt zu schützen und ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen. Als Mitglied der UN und Staat, der das Pariser Klimaabkommen von 2015 unterzeichnet hat, ist Deutschland verpflichtet, sich selbst an der Umsetzung der 17 SDG zu beteiligen und weitreichende Maßnahmen für den Klimaschutz zu ergreifen.

a) Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel haben für die UN höchste Priorität. Aus diesem Grund hat sie verschiedene unterschiedliche Maßnahmen ins Leben gerufen.

- ➔ Seht euch zunächst das Video „Die Agenda 2030“ (Link unten) an und notiert euch Stichpunkte.
- ➔ Beschreibt in eigenen Worten die Agenda 2030.
- ➔ Erklärt, welche Rolle dabei Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel spielen.
- ➔ Deutschland ist Teil der UN. Begründet, warum es gerade in puncto Klimaschutz wichtig ist, dass nicht nur Einzelpersonen, einzelne Städte oder einzelne Länder sich engagieren, sondern sich die Weltgemeinschaft als Ganzes zu mehr Klimaschutz motivieren lässt.



Video: Die Agenda 2030

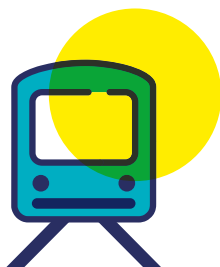




b)

Eine der bekanntesten Klima-Maßnahmen der Ampelregierung Deutschlands (2021–2025) war die Einführung des sogenannten Deutschlandtickets. Davon habt ihr sicherlich auch schon gehört. Doch was steckt dahinter? Und wie erfolgreich ist das Projekt? Seht euch dafür das Video und den Zeitungsartikel (Links unten) an.

- ➔ Nennt die Ziele, die die Ampelkoalition mit der Einführung des Deutschlandtickets erreichen wollte.
- ➔ Erklärt, inwiefern man das Deutschlandticket als Erfolg bezeichnen kann.
- ➔ Arbeitet die Kritikpunkte an der Idee und der Umsetzung des Deutschlandtickets heraus.
- ➔ Diskutiert, wie man das Deutschlandticket so attraktiv machen könnte, dass sich noch mehr junge Leute motiviert fühlen, vom Auto auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen.



Video: #kurzerklärt: Das Deutschlandticket



ÖPNV: Deutschlandticket für 2025 gesichert

INFO

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist eine Bundesbehörde der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist zuständig für die Umsetzung der deutschen Entwicklungspolitik. Doch was bedeutet „Entwicklungspolitik“ konkret?

Und welche Ziele verfolgt dieses Ministerium?

➔ Seht euch hierzu folgendes Video an:

Video: BMZ – Schwerpunkte unserer Arbeit





c)

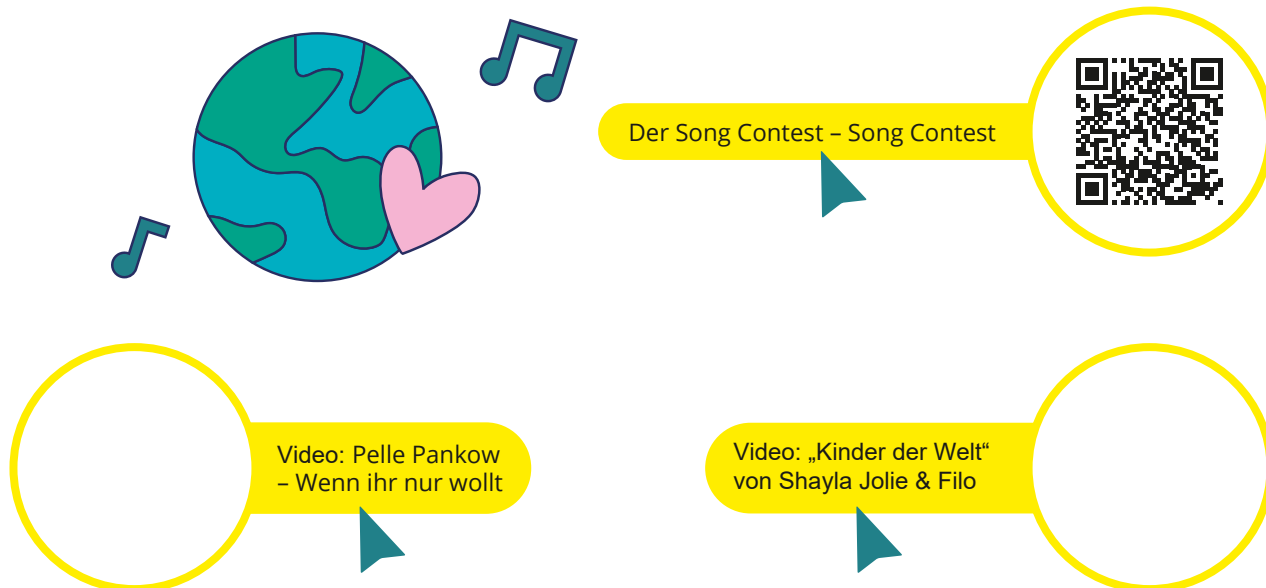
Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist in Deutschland maßgeblich dafür verantwortlich, die Agenda 2030 und Maßnahmen für den Klimaschutz umzusetzen – vor allem in der internationalen Zusammenarbeit.

Wichtig für das BMZ ist es auch, dass junge Menschen aus Deutschland sich mit der Agenda 2030 beschäftigen und für das Klima engagieren. Zu diesem Zweck hat das BMZ eine Reihe von Bildungsprogrammen ins Leben gerufen, darunter den Song Contest „Dein Song für EINE Welt“.

- ➔ Verschafft euch mithilfe der Website des Song Contests „Dein Song für EINE Welt!“ (Links unten) einen Überblick: Wer darf mitmachen? Welche Songs dürfen eingereicht werden?
- ➔ Analysiert, welche Rolle die SDG für die Teilnahme spielen.
- ➔ Hört euch die beiden Songs (Link unten) an. Stellt dar, welche Emotionen die jungen Künstlerinnen und Künstler verarbeiten – und welche Emotionen die Songs bei euch hervorrufen.
- ➔ Kunst und Musik können andere Menschen aufrütteln. Beurteilt, ob Musik junge Menschen motiviert, sich mehr für den Klimaschutz zu engagieren.
- ➔ Diskutiert folgendes Zitat mit Blick auf die Zielsetzung des Song Contests:

**„Die Musik drückt aus, was nicht gesagt werden kann
und worüber zu schweigen unmöglich ist.“**

(Victor Hugo, französischer Schriftsteller, 1802–1885)



GRUPPE C:



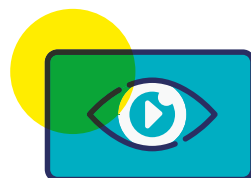
Maßnahmen vor Ort, um Menschen für den Klimaschutz zu begeistern

INFO

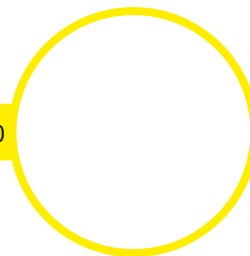
Deutschland ist Mitglied der Vereinten Nationen (englisch: United Nations, UN). Die UN sind eine Organisation, in der fast alle Länder der Welt zusammenarbeiten, um Frieden, Menschenrechte und eine bessere Zukunft für alle zu sichern. Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) sind ein Plan der UN, um bis 2030 Armut zu beenden, die Umwelt zu schützen und ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen. Als Mitglied der UN und Staat, der das Pariser Klimaabkommen von 2015 unterzeichnet hat, ist Deutschland verpflichtet, sich selbst an der Umsetzung der 17 SDG zu beteiligen und weitreichende Maßnahmen für den Klimaschutz zu ergreifen. Diese Maßnahmen steuert zum einen die deutsche Bundesregierung in Berlin. Sie werden aber auch von Städten, Kommunen und Gemeinden umgesetzt.

a) Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel haben für die UN höchste Priorität. Aus diesem Grund hat sie verschiedene unterschiedliche Maßnahmen ins Leben gerufen.

- ➔ Seht euch zunächst das Video „Die Agenda 2030“ (Link unten) an und notiert euch Stichpunkte.
- ➔ Beschreibt in eigenen Worten die Agenda 2030.
- ➔ Erklärt, welche Rolle dabei Maßnahmen gegen den menschengemachten Klimawandel spielen.
- ➔ Deutschland ist Teil der UN. Begründet, warum es gerade in puncto Klimaschutz wichtig ist, dass nicht nur Einzelpersonen, einzelne Städte oder einzelne Länder sich engagieren, sondern dass sich die Weltgemeinschaft als Ganzes zu mehr Klimaschutz motivieren lässt.



Video: Die Agenda 2030





b) Viele deutsche Städte, Gemeinden und Kommunen sind sehr aktiv, wenn es darum geht, ihre Bürgerinnen und Bürger für den Klimaschutz zu motivieren. Ein Beispiel ist der Jugendklimarat Bremerhaven. Hier wird Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, an klimapolitischen Entscheidungen vor Ort mitzuwirken. Schaut euch die Website und das Video (Links unten) an und bearbeitet folgende Aufgaben:

- ➔ Zeigt auf, wie die Stadt Bremerhaven Kinder und Jugendliche motiviert, sich für Klimaschutz zu engagieren.
- ➔ Erklärt mit eigenen Worten die Ziele dieses Jugendklimarats.
- ➔ Nennt Aktionen dieses Jugendklimarats und tauscht euch aus: Bei welchen dieser Projekte würdet ihr gerne mitmachen? Warum?
- ➔ Schaffen es solche Mitbestimmungsmöglichkeiten, junge Menschen für mehr Klimaschutz zu motivieren? Diskutiert, für wie erfolgreich ihr diese Strategie haltet – und ob ihr selbst Interesse hättet, an einem solchen Jugendklimarat mitzuwirken.

Der Jugendklimarat –
Bremerhaven.de



Video: Der Jugend-
klimarat Bremerhaven

c) In manchen deutschen Städten und Gemeinden sind bereits die sogenannten Klima-Taler eingeführt worden: Bürgerinnen und Bürger erhalten Vergünstigungen und Bonuspunkte, wenn sie sich aktiv für klimafreundliches Verhalten engagieren. Ein motivierender Gedanke, auch für euch? Seht euch die Website „Klima-Taler“ (Link unten) an und haltet fest:

- ➔ Wie funktioniert der Klima-Taler? Beschreibt die Idee, die dahintersteckt.
- ➔ Analysiert, welche Anreize der Klima-Taler setzt, also wie er klimafreundliches Verhalten attraktiv machen möchte.
- ➔ Die Erfinder des Klima-Talers greifen auf das Prinzip der Gamification zurück. Beurteilt, ob diese Idee junge Menschen und euch dazu motivieren könnte, sich klimafreundlich zu verhalten oder sich für das Klima zu engagieren. Bezieht euch dabei auch auf folgendes Zitat:

„Unter Gamification versteht man die Integration von Spielelementen in spielfremde Umgebungen – das können Arbeitsplätze, Schulen, Onlinecommunitys oder auch Bewerbungsprozesse sein. Mittels Gamification sollen unangenehme, langweilige oder auch sehr schwierige Aufgaben spielerisch zugänglicher gemacht werden. [...] Bei Gamification geht es um mehr als nur um Ranglisten und Punkte. Es geht um die Frage, was Menschen generell zum Handeln motiviert.“ (Basten, 2022)



Website: Klima-Taler

Wir gemeinsam!



Wie Gruppen effektiv über den Klimawandel kommunizieren

Wie wir in den anderen Stationen schon gemerkt haben, gibt es viele verschiedene Dinge, die unser Verhalten beeinflussen. Das können zum Beispiel Gruppen sein, von denen wir Teil sind. Oder Gefühle, Gruppen oder Gewohnheiten, die wir nicht hinter uns lassen können.

Sucht euch eine der folgenden drei Aufgaben aus und wendet euer Wissen aus den vorangegangenen Phasen praktisch an. Viel Spaß! 😊

AUFGABE 1

Ihr engagiert euch in einem Verein, der eine „Beratungsstelle für effizientes Klimahandeln“ betreibt. Euer Ziel: Menschen dabei zu helfen, gute Ideen für den Klimaschutz wirksam umzusetzen und andere dafür zu gewinnen.

Eines Tages kommt die ehemalige Aktivistengruppe „Letzte Generation“ zu euch. Die Letzte Generation war eine Gruppe von Klimaaktivistinnen und -aktivisten, die mit auffälligen Protestaktionen auf die Klimakrise aufmerksam machen wollte.

1. Findet mehr über die Letzte Generation heraus. Recherchiert dazu im Internet:

- ➔ Nennt die Ziele der Letzten Generation.
- ➔ Mit welchen Aktionen ist die Gruppe bekannt geworden? Nennt Beispiele.
- ➔ Warum kritisieren viele Menschen in Deutschland die Letzte Generation?
- ➔ Was sagt die Letzte Generation selbst, warum sie sich aufgelöst hat?



2. Überlegt nun: Wie sollte die neue Gruppe sich aufstellen? Wie sollte sie kommunizieren, damit die Bevölkerung sie weniger ablehnt und sie ihre Ziele erreicht? Guckt euch dazu auch eure Notizen aus der vorherigen Phase zu erfolgreicher Klimakommunikation noch einmal an.

3.

Als Beraterinnen und Berater stellt ihr der ehemaligen Letzten Generation eine neue Kommunikationsstrategie vor. Erstellt dazu eine Präsentation.



- In dieser Präsentation stellt ihr den Mitgliedern anhand von Fotos und Zeitungsausschnitten vor, was sie nicht mehr tun sollten.
- Außerdem zeigt ihr ihnen, wie sie sich in der Öffentlichkeit präsentieren sollten, damit sie mehr gehört und mehr akzeptiert werden.

4.

Gebt der Gruppe auch einen neuen Namen und stellt eure Präsentation vor. Beantwortet anschließend die kritischen Fragen der Personen, die bei euch im Klassenzimmer sitzen.



„Letzte Generation“,
ihre Geschichte, Ziele,
Aktionen und Kritik

Video: Was Kartoffelbrei
mit Klima zu tun hat



Schluss mit „Letzte
Generation“: Klimaaktivisten
ändern Namen



AUFGABE 2



Junge Menschen aus aller Welt engagieren sich für das Klima, zum Beispiel mit dem Projekt „KlimaGesichter“. Es gibt Menschen, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind –und die Möglichkeit haben, Klimabotschafterinnen beziehungsweise Klimabotschafter zu werden. Sie machen Workshops an Schulen oder anderen Orten und erzählen, wie der Klimawandel ihr Leben oder das Leben in ihrer Heimat beeinflusst hat. Die deutsche Bundesregierung unterstützt das Projekt „KlimaGesichter“ (erster Link unten).

Stellt euch vor, die Bundesregierung baut dieses Projekt noch weiter aus, weil sie auch die Stimmen von Jugendlichen sichtbar machen möchte. Dazu sollen die Instagram-Stories verbessert und überarbeitet werden. Drei Beispiele findet ihr unten.

Die Kommunikationsbeauftragten der Bundesregierung bitten euch als Expertinnen und Experten für junge Menschen um Rat.

- ➔ Schaut euch an, wie die Stories der „KlimaGesichter“ bisher ausgesehen haben (Links unten).
- ➔ Überlegt anschließend, welche Dinge ihr beibehalten möchtet – und was ihr ändern wollt.
- ➔ Erstellt dazu selbst drei Beispiele, die zeigen, wie Jugendliche auf Instagram als „KlimaGesichter“ gezeigt werden sollten.
- ➔ Präsentiert eure Ergebnisse den Vertreterinnen und Vertretern der Bundesregierung und stellt euch kritischen Nachfragen, auch aus dem Publikum. 😊



KlimaGesichter



KlimaGesicht Zuhra
aus Afghanistan



KlimaGesicht Dayana
aus Kolumbien



KlimaGesicht Pita
aus Togo





AUFGABE 3

Eure Klasse hat mit verschiedenen Nachhaltigkeitsaktionen schon gute Erfahrungen gemacht. Nun möchtet ihr eure Schulleitung davon überzeugen, ein neues Fach „Klimawandel und nachhaltige Entwicklung“ dauerhaft im Lehrplan einzuführen. Gemeinsam überlegt ihr, warum ein solches Fach wichtig ist – und wie ihr die Schulleitung davon überzeugt.

1. Informiert euch über Möglichkeiten, wie ein Fach „Klimawandel und nachhaltige Entwicklung“ aussehen könnte.

- Recherchiert den Begriff „nachhaltige Entwicklung“ und verfasst in eigenen Worten eine Definition.
- Schaut euch die beiden Beispiele (Links unten) an. Findet ihr noch weitere Beispiele? Recherchiert im Internet.
- Sammelt möglichst überzeugende Argumente, die für die Einführung eines solchen Fachs sprechen.



2. Diskutiert anschließend gemeinsam in eurer Gruppe

- Wie könnt ihr vorgehen, um eure Forderung zu kommunizieren?
- Mit wem könnt ihr euch an eurer Schule zusammenschließen (zum Beispiel Schülerrat, AG Nachhaltigkeit)?
- Welche Botschaften wollt ihr senden und wie wollt ihr die Verantwortlichen ansprechen?

3. Übt jetzt in einem Rollenspiel, wie ein Treffen mit der Schulleitung aussehen könnte. Macht euch Notizen zu dem Dialog.

- Wie könnt ihr vorgehen, um eure Forderung zu kommunizieren?
- Präsentiert euer Rollenspiel der gesamten Klasse.



Was können wir tun?



Impulse und Tipps für eure Projekte

Ihr habt jetzt eine ganze Menge darüber gelernt, wie wir uns klimafreundlichen Verhalten angewöhnen oder erfolgreich über den menschengemachten Klimawandel kommunizieren können. Doch Wissen ist die eine – Handeln die andere Seite.

Der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik lädt euch ein, selbst aktiv zu werden und eure Stimme hörbar zu machen. Ob Texte, Bilder und Kunstwerke, Theaterstücke, Musik oder etwas ganz Anderes: Alles ist erlaubt. Was zählt, ist eure Perspektive und euer Einsatz für eine gerechtere Zukunft.

Möglichkeiten gibt es viele. Hier findet ihr ein paar Tipps und Inspirationen für eigene Projekte:

(Konsum-)Verhalten ändern

Jede und jeder von uns kann etwas verändern, nämlich ihr oder sein eigenes Verhalten. Je mehr Personen mitmachen, umso effektiver sind auch die kleinsten Schritte: Kaufen zum Beispiel viele Menschen klimafreundlich gehandelte oder produzierte Produkte, übt diese Verhaltensänderung Druck aus. Wenn ihr zeigt, dass es gar nicht so schwer ist, sich klimafreundlich zu verhalten, lassen sich andere Menschen vielleicht von eurem positiven Beispiel anstecken.

Es macht also Sinn, dass wir alle an einem Strang ziehen.
Wie kann das gehen?

Hier findet ihr Beispiele und ein paar Inspirationen für eure Projekte.



Fair-o-mat und Fairtrade-Bildung

Video: Schulpreis: Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen

Kleidertauschparty

Fairer Kleidertausch an unserer Schule | Fairtrade Schools



Schulgarten

Video: Schulpreis: Köllerholzschule, Bochum



Sich politisch und zivilgesellschaftlich beteiligen

Als Einzelpersonen könnt ihr natürlich viele Veränderungen anstoßen. Genauso wichtig sind politische Entscheidungen in Form von Vorgaben, Richtlinien und Gesetze. Sie stellen sicher, dass ALLE Bürgerinnen und Bürger die gleichen Regeln und Standards einhalten.

Auch zivilgesellschaftliches Engagement trägt dazu bei, Veränderungen anzustoßen. Darunter versteht man das freiwillige Handeln von Einzelpersonen, die sich für das Wohlergehen aller einsetzen.

Euer politisches und zivilgesellschaftliches Engagement ist unbedingt notwendig!

Unten findet ihr Beispiele, wie sich Jugendliche engagieren können.
Welche Ideen habt ihr?

Klimaschutzmaßnahmen in der Schule

Europaschule Bornheim



Maßnahmen von Städten

Klimaneutralität 2030,
Bielefeld



Juristische Maßnahmen

Sophie hat die
Bundesregierung verklagt –
mit Erfolg

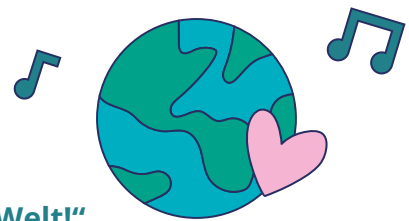




Künstlerisch aktiv werden

Kunst transportiert Gefühle, sendet Botschaften – und kann wachrütteln!

Zeichnungen, Gedichte, Texte, Theater- oder Musikstücke – ihr habt viele Möglichkeiten, eure Message in eine künstlerische Form zu gießen. Lasst euch von diesen Beispielen inspirieren. Zeigt anderen Personen mit eurer Kunst, was wir gegen die Macht der Gewohnheit unternehmen können.



Gewinnersong des Song Contests „Dein Song für EINE Welt!“

Video: Shayla & Filo –
Kinder der Welt
(ursprüngliche Version)

Video: „Kinder der Welt“ von
Shayla Jolie & Filo feat.
Mädchenchor der Singakademie
zu Berlin (produzierte Version)

Teilnahme an Kunstwett- bewerben

„Jugend malt“



Entwicklung und Aufführung von Theaterstücken

Ein Forumtheaterstück
zum Klimawandel





Die Öffentlichkeit informieren – Desinformation keinen Raum geben!

Eure Projekte sind dann besonders wirksam, wenn ihr sie öffentlich macht. So motiviert ihr andere Menschen, über eure Ideen nachzudenken. Deswegen: Erzählt eine tolle Story zu eurem Projekt und verbreitet eure Botschaft!

Ihr wollt eine „gute“ Story schreiben? Dann lasst euch von eurer Lehrkraft die Arbeitsblätter zum „Storytelling“ geben.

Wie und wo könnt ihr eure Story öffentlich machen?
Platzieren könnt ihr eure Story zum Beispiel

- ✓ in der Schülerzeitung
- ✓ in der Lokalzeitung
- ✓ auf Flyern oder Postern
- ✓ auf Websites
- ✓ als Posts auf Social Media (Instagram, TikTok, Snapchat et cetera)
- ✓ als Podcast oder Audiobeitrag (auf Websites, über WhatsApp et cetera)
- ✓ im Rahmen eines Vortrags bei Veranstaltungen (zum Beispiel Schulfest)
- ✓ und so weiter



Fakten gecheckt?



Verändert die Welt mit eurer Story!

Können wir Desinformation einen Riegel verschieben? Vermutlich nicht. Unser digitales Zeitalter macht es möglich, dass Lügen in Sekundenschnelle um die Welt gehen und auf unserem Display erscheinen.

Aber: Diese Schnelligkeit lässt sich auch für einen guten Zweck verwenden. Jede und jeder von uns kann der Flut an **Lügen und Falschnachrichten etwas entgegenhalten** und dafür sorgen, dass wir tolle, spannende und inspirierende Dinge im Netz entdecken.

Wie konkret? Mit Beiträgen, die auf Fakten basieren, die zeigen, wie wichtig der Zusammenhalt auf unserem Planeten ist, die keine Schwarzweiß-Malerei betreiben, die Mut machen und andere junge Menschen zum Handeln motivieren. Kurzum: **mit Stories, die unsere Welt verändern!**

Unter dem Motto „Fakten gecheckt? Verändert die Welt mit eurer Story!“ startet jetzt der Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik in seine zwölfte Runde. Zeigt der Jury, wie spannende und interessante Stories für Kinder und Jugendliche aussehen.

Mit welchen Themen?

- a)** Entweder ihr wählt eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG) mit einem dazugehörigen Thema aus. Ihr findet sie hier:

Schulwettbewerb zur
Entwicklungspolitik – EWFA



Ziele für Nachhaltige
Entwicklung



Wichtig ist, dass dieses Thema nicht nur für uns in Deutschland, sondern für den ganzen Planeten Bedeutung hat.

Folgende Fragen können euch bei der Themenfindung helfen:

- ➔ Mit welchem Thema kenne ich mich aus?
- ➔ Wofür interessiere ich mich besonders?
- ➔ Worin bin ich Expertin beziehungsweise Experte oder möchte es werden?
- ➔ Zu welchem Thema habe ich eine starke Meinung?

- b)** Oder ihr nehmt das Projekt, das ihr zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern für den Schulwettbewerb bereits erarbeitet habt. Stellt euren Wettbewerbsbeitrag in einer spannenden Story vor.

Wie geht das? Tipps findet ihr auf den folgenden Arbeitsblättern.



„Storytelling“



Desinformation keinen Raum geben

a) Beispiele für erfolgreiche Stories

Eine gute Story zu verfassen, die die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist kein Hexenwerk, denn es gibt verschiedene, erlernbare Techniken.

Viel lernen könnt ihr beispielsweise von Videos, die explosionsartig im Internet viral gehen (= sich verbreiten):

Barbaras Rhabarberbar
(feat. Marti Fischer)
von Bodo Wartke

Barbaras Rhabarberbar

Gardinerbrothers
auf TikTok

#gardinerbrothers |
tap dancing

Joan & Jimmy
auf TikTok

Fresh Prince Dance



1. Schaut euch die drei Videos an, die viral gegangen sind. Wählt euren Favoriten aus und beantwortet die folgenden Fragen:

- ➔ Nennt mindestens drei Dinge, die Videos oder Social-Media-Posts brauchen, damit sie von euch angeklickt und geteilt werden.
- ➔ Erklärt, was speziell diese Videos so erfolgreich gemacht hat.

2. Es ist nicht ganz klar, wann Posts oder digitale Beiträge viral gehen. Einige Kriterien gibt es aber. Seht euch das Inhaltsverzeichnis auf der folgenden Website (Link unten) an.

- ➔ Arbeitet heraus, welche dieser Kriterien auf die Beispiele zutreffen.
- ➔ Begründet: Welche Kriterien findet ihr persönlich besonders wichtig?
- ➔ Diskutiert, ob diese Videos ohne ihre Musik auch viral gegangen wären.

Ein fast perfekter
viraler Post



b) Storytelling – wie geht das?



INFO

Storytelling funktioniert so gut, weil unser Gehirn Geschichten liebt: Sie sprechen Emotionen an und aktivieren mehr Gehirnareale als Fakten. Außerdem machen sie komplizierte Sachverhalte leichter verständlich, die wir uns deswegen besser merken. Und nicht zuletzt möchten wir bei jeder spannenden Geschichte auch wissen, wie es weitergeht: Aus diesem Grund folgen wir guten Stories gerne!

Digitales Storytelling funktioniert besonders gut, denn hier können auch Bild-, Video- und Audioinformationen eingebaut werden. Um Botschaften anschaulich zu vermitteln, wird oft auf das Konzept der „Heldengeschichte“ zurückgegriffen. Sie ist ein klassisches Werkzeug des Storytelling, wird aber auch bei Filmen, Märchen und der Darstellung echter Lebensgeschichten verwendet.

(vgl. Storytelling: Geschichten als Wohltat für das Gehirn)

3. Das folgende Video von Matthew Winkler (Link unten) stellt vor, wie eine Heldengeschichte typischerweise aussieht.

- ➔ Seht euch das Video an.
- ➔ Legt eine Tabelle nach dem Beispiel unten an.
- ➔ Notiert, was bei jeder Station passieren sollte.
- ➔ Erklärt euch gegenseitig, wie eine Heldengeschichte aufgebaut ist.

Video: Was macht einen Helden aus?

Station	Was sollte bei dieser Etappe passieren?	Was passiert bei meinem Beispiel?	Handlungsempfehlungen
1			

4. Wie sieht eine Heldengeschichte aus dem Alltag und auf Social Media aus? Unter dem Link unten findet ihr ein Beispiel.

- ➔ Erkennt ihr die zwölf Stationen in diesem Beispiel wieder? Tragt in eurer Tabelle (Aufgabe 3) ein, was an der jeweiligen Station konkret passiert.
- ➔ Erörtert, ob dieses Video viral gehen oder großen Erfolg haben könnte.

Video: Die 12 Stationen der Heldenreise

c) Stories selbst schreiben



Nun seid ihr dran – mit Stories, die die Welt verändern!

KURZANLEITUNG

- ➔ Überlegt euch, in welcher Form ihr eure Story präsentieren möchtet (Video, Bilder oder Audio).
- ➔ Entscheidet: An wen genau soll sich eure Story richten?
- ➔ Verfasst eine Heldengeschichte nach dem Beispiel oben.
- ➔ Überprüft alle Quellen! Baut Quellenbelege in eure Story ein. Überlegt euch kreative Methoden, damit diese Quellenbelege nicht langweilig sind und abschreckend wirken.
- ➔ Desinformationen arbeiten mit bestimmten Methoden. Manche lassen sich auch für positive Zwecke zunutze machen.
Schaut euch dazu das Arbeitsblatt „Methoden, Mechanismen und Instrumente von Desinformation“ der Lerneinheit zum Thema Desinformation an.
Diskutiert, welche Methoden ihr für eure Story verwenden könntet.



Technische Tipps und Tricks:

In der Medienbox NRW findet ihr Videos und Lernmaterial für die Erstellung von unterschiedlichen digitalen Formaten:

Selbstlernmodule für Medienproduktion



Checkliste – so überzeugt ihr die Jury!



Ihr möchtet euer Projekt beim Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik einreichen, wisst aber nicht, was der Jury besonders wichtig ist?

Die folgende Checkliste hilft euch, die Jury von eurem Beitrag zu überzeugen. Geht die Kriterien durch und überprüft, ob ihr alle Punkte berücksichtigt habt.

1. Warum dieses Thema die Welt bewegt – und warum es uns alle etwas angeht!

Passt

Noch offen

Für die Jury ist es wichtig, dass ihr euch mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 auseinandersetzt. Zeigt der Jury, warum das Thema, mit dem ihr euch beschäftigt habt, die ganze Welt bewegt. **Welche Auswirkungen hat unser Handeln hier auf andere Gegenden der Welt? Auf welches SDG bezieht sich euer Beitrag?**

2. Einen anderen Blickwinkel einnehmen

Passt

Noch offen

Viele Herausforderungen – sei es der Klimawandel, Armut oder Bildung – treffen Länder des Globalen Südens oft besonders hart. Versetzt euch in Menschen aus dem Globalen Süden hinein: Wie denken die Menschen dort über euer Thema? **Manchmal ist es etwas ganz Anderes als das, was wir zunächst erwarten.**

3. Respektvoll mit und über andere Menschen kommunizieren

Passt

Noch offen

Stellt euch vor, eine Schulklasse aus Uruguay schreibt über das Schulsystem in Deutschland einen Bericht. Sicherlich wünscht ihr euch, dass sie nicht lauter Vorurteile bedienen: In Deutschland sind nicht alle reich, aber auch nicht alle arm. Und hier können viele Jugendliche hervorragend mit PCs und digitalen Medien umgehen – auch wenn noch so manche Schulen schlecht ausgestattet sind. Denkt also darüber nach, wie ihr über Menschen aus anderen Ländern berichtet. **Schreibt nur so, wie andere über euch schreiben sollten!**

4. Lösungen denken – nicht nur Probleme sehen!

Passt

Noch offen

Es geht nicht nur darum darauf hinzuweisen, was alles schief läuft und schlecht ist. Beweist, dass ihr euch mit Handlungsmöglichkeiten beschäftigt habt. Welche Lösungen gibt es weltweit, auch in Ländern des Globalen Südens?
Und das Wichtigste: Wie könnt ihr selbst aktiv werden?

5. Fakten checken – Quellen nennen!

Passt

Noch offen

Fügt allen Bildern, Videos oder wichtigen Informationen, auf die ihr euch bezieht, Quellenangaben hinzu. So kann die Jury nachvollziehen, womit ihr euch beschäftigt habt – und ob ihr euch auf Fakten und zuverlässige Quellen bezieht. Außerdem haben alle Personen, die etwas veröffentlichen, ein Recht darauf, dass ihre Namen genannt werden. **Nehmt euch Zeit für eure Quellenangaben, denn dieser Punkt spielt bei der Bewertung eurer Beiträge eine wichtige Rolle!**

6. Zeigen, was dahintersteckt!

Passt

Noch offen

Manchmal ist es für die Jury schwierig zu erklären, welche Ideen sich hinter einem Wettbewerbsbeitrag verbergen. Bei Zeichnungen oder Collagen, aber auch bei kurzen Videos beispielsweise ist es oft schwer zu erkennen, was euch durch den Kopf gegangen ist. Falls ihr einen solchen Beitrag erstellt: Tippt für die Jury einen kurzen Bericht (max. eine Seite) und erklärt eure Gedanken.

Orientiert euch dabei an den Punkten eins bis vier auf diesem Arbeitsblatt.

7. Ehrlichkeit währt am längsten

Passt

Noch offen

Mittlerweile arbeiten sehr viele Personen mit KI. Sie kann hilfreich, aber auch gefährlich sein. Falls ihr KI benutzt habt, füllt unseren Fragebogen aus. Beweist der Jury, dass ihr ehrlich seid und verantwortungsvoll mit KI arbeitet.

Das erhöht eindeutig eure Gewinnchancen! 😊



Eure Selbstauskunft zur Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI)

Mittlerweile arbeiten sehr viele Personen mit KI. Sie kann hilfreich, aber ebenso auch gefährlich sein. Füllt diesen Fragebogen (ohne KI 😊) aus und beweist der Jury, dass ihr ehrlich seid: Je sorgfältiger ihr seid, umso besser stehen eure Gewinnchancen!

Ihr könnt die Fragen entweder handschriftlich beantworten oder – noch viel besser 😊 – gleich in diesem PDF-Formular.

Was wir von euch gerne wissen möchten:

1. Warum und zu welchem Zweck habt ihr auf KI als Hilfsmittel zurückgegriffen?

2. Welche KI-Tools habt ihr genutzt?

3. Nennt mindestens drei wichtige Prompts (Fragen/Befehle), die ihr eingegeben habt.

- 4. Welche Ergebnisse habt ihr übernommen? Warum? Fügt drei Beispiele an.**

- 5. Hat die KI euch angezeigt, woher sie die Informationen hatte? Und habt diese Quellen einmal geprüft? Falls ja, fügt Beispiele ein.**

- 6. Beschreibt, ob und inwiefern euch die KI bei der Erstellung eures Wettbeitrags geholfen hat.**

- 7. Auf einer Skala von 1 bis 10: Wieviel hat KI zu deinem Projekt beigetragen?**
(0 = gar nichts; 10 = KI hat so gut wie alles übernommen)

Literaturverzeichnis



zur Lerneinheit

„Raus aus der Gewohnheitsfalle: Kleine Schritte für weltweites Klimahandeln!“

Texte

Basten, Laura (2022): Gamification: Grundbegriffe, Chancen und Risiken, bpb.de (<https://www.bpb.de/themen/kultur/digitale-spiele/504558/gamification-grundbegriffe-chancen-und-risiken/>) [abgerufen am 10.04.2025].

Beschorner, Thomas (2023): Wer ist hier wirklich der Moralapostel?, zeit.de (<https://www.zeit.de/wirtschaft/2023-04/klimadebatte-klimaschutz-ideologie-moralisierung>) [abgerufen am 27.03.2025].

Bielefeld.de (o.D.): Klimaneutralität 2030, bielefeld.de (<https://www.bielefeld.de/klimaneutral>) [abgerufen am 27.03.2025].

Blau, Patricia (2019): Visualisierung quantitativer Daten. Die Komplexität des Einfachen, tud.qucosa.de (tud.qucosa.de/api/qucosa%3A78328/attachment/ATT-0/) [abgerufen am 25.03.2025].

BR24 (2024): Schluss mit „Letzte Generation“: Klimaaktivisten ändern Namen, br.de (<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/schluss-mit-letzte-generation-klimaaktivisten-aendern-namen,UXPXcM6>) [abgerufen am 25.03.2025].

Bültena, Lena (2022): Das kannst du als Einzelperson wirklich fürs Klima tun, quarks.de (<https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/das-kannst-du-als-einzelperson-wirklich-fuers-klima-tun/>) [abgerufen am 27.03.2025].

Carstens, Peter (2022): Was ist der IPCC und wie arbeitet er? Antworten auf die wichtigsten Fragen, geo.de (<https://www.geo.de/wissen/was-ist-der-ipcc-und-wie-arbeitet-er--31654534.html>) [abgerufen am 09.07.2025].

Chemnitz.de (o.D.): Umweltbildung in Chemnitz, chemnitz.de (<https://www.chemnitz.de/de/unsere-stadt/umwelt/umweltbildung>) [abgerufen am 25.03.2025].

Climate Outreach (o.D.): Verantwortung gesellschaftlicher Akteure, climateoutreach.org (<https://climateoutreach.org/uebers-klima-reden/leitthemen-analyse-verantwortung-akteure/>) [abgerufen am 27.03.2025].

Damian, Johannes (2024): Studie: Mehrheit befürwortet Anreize zum Klimaschutz, fes.de (<https://www.fes.de/presse/aktuelle-pressehinweise/studie-mehrheit-befuerwortet-anreize-fuer-klimaschutz>) [abgerufen am 27.03.2025].

Deutschlandfunk (2024): Die Macht der Gewohnheit. Warum wir uns mit Veränderungen schwertun, deutschlandfunk.de (<https://www.deutschlandfunk.de/gewohnheit-vorsaetze-neujahr-silvester-100.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Deutschlandfunk (2025): Das Deutschlandticket gibt es noch dieses Jahr- und dann?, deutschlandfunk.de (<https://www.deutschlandfunk.de/deutschlandticket-finanzierung-kosten-bilanz-100.html>) [abgerufen am 10.04.2025].

Deutschlandfunk Kultur (2019): Kampf gegen den Klimawandel. Brauchen wir mehr Verbote?, deutschlandfunkkultur.de (<https://www.deutschlandfunkkultur.de/kampf-gegen-den-klimawandel-brauchen-wir-mehr-verbote-100.html>) [abgerufen am 10.04.2025].

Deutschlandfunk Nova (2021): Klimaklage vor dem BVerfG. Sophie hat die Bundesregierung verklagt – mit Erfolg, deutschlandfunknova.de (<https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/bundesverfassungsgericht-klimapolitik-sophie-hat-die-bundesregierung-verklagt>) [abgerufen am 27.03.2025].

Duckworth, Angela et al. (2011): Self-regulation strategies improve self-discipline in adolescents: Benefits of mental contrasting and implementation intentions, in: Educational Psychology, Bd. 31, Nr. 1, 17–26.

Eder, Jakob (2024): Grundlagen der Datenvisualisierung. Lehrer/innen-Handreichung, ahs-aba.at (https://www.ahs-aba.at/fileadmin/ahsvwa/Redaktion/Fuer-Lehrpersonen/user_upload/Materialien_fuer_den_Unterricht/Datenvisualisierung/0_Handreichung.pdf) [abgerufen am 25.03.2025].

Europaschule Bornheim (o.D.): Projekte, europaschule-bornheim.eu (<https://www.europaschule-bornheim.eu/projekte.html>) [abgerufen am 27.03.2025].

Fischer, Lars (2015): Panikmache funktioniert eben doch am besten, spektrum.de (<https://www.spektrum.de/news/panikmache-funktioniert-eben-doch-am-besten/1373260>) [abgerufen am 10.04.2025].

Forschung & Lehre (2023): Deutsche Wissenschaftler drängen auf EU-Umweltgesetz, forschung-und-lehre.de (<https://www.forschung-und-lehre.de/politik/deutsche-wissenschaftler-draengen-auf-eu-umweltgesetz-5691>) [abgerufen am 27.03.2025].

Gemeinsam für Afrika (o.D.): Wangari Maathai: Gründerin des Green Belt Movements, gemeinsam-fuer-afrika.de (<https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/wangari-maathai-green-belt-movements/>) [abgerufen am 25.03.2025].

Gollwitzer, Peter M. /Gabriele Oettingen (2011): Planning promotes goal striving. In: Handbook of self-regulation: research, theory and applications (pp. 162-185). Guilford Press, NY, kops.uni-konstanz.de (<https://kops.uni-konstanz.de/server/api/core/bitstreams/e03d7e2b-5192-41ec-b1dd-ff513e1aa02c/content>) [abgerufen am 23.04.2025].

Greenpeace (2024): Segel setzen für eine gerechtere Welt, greenpeace.de (https://www.greenpeace.de/publikationen/2024_Greenpeace-Chronik_Leporello.pdf) [abgerufen am 25.03.2025].

Haas, Michaela (2018): Wie bringt man Menschen dazu, ihr Verhalten zu ändern?, sz-magazin.de (<https://sz-magazin.sueddeutsche.de/die-loesung-fuer-alles/wie-bringt-man-menschen-dazu-ihr-verhalten-zu-aendern-85973>) [abgerufen am 25.03.2025].

Hamburg.de (o.D.): Hamburgs Radverkehrsstrategie, hamburg.de (<https://www.hamburg.de/verkehr/fahrradfahren-in-hamburg/radverkehrspolitik/radverkehrsstrategie-411656>) [abgerufen am 25.03.2025].

Hecking, Claus (2018): Globale Klimakrise. Gretas Aufstand, spiegel.de (<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/greta-thunberg-das-gesicht-der-globalen-klimabewegung-a-1241185.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Heitfeld, Marie/ Katja Thiele (2024): Wahrnehmung und Akzeptanz von Klimapolitik in Deutschland. Erkenntnisse aus der psychologischen Forschung für die Nachhaltigkeitspraxis zum Thema „Wahrnehmung“, germanwatch.org (https://www.germanwatch.org/sites/default/files/germanwatch_wahrnehmung_und_akzeptanz_von_klimapolitik_in_deutschland_2024.pdf) [abgerufen am 27.03.2025].

Hentsch, Anna-Kathrin (2020): Kleiner Schubs ins Grüne: Kann Nudging die Umwelt retten? Ein Experte erklärt, was die sanfte Methode aus der Verhaltensökonomie für unsere Umwelt tun kann, nationalgeographic.de (<https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2020/02/kleiner-schubs-ins-gruene-kann-nudging-die-umwelt-retten>) [abgerufen am 25.03.2025].

Hessisches Landestheater Marburg (2019): Klimawandel – Wandelklima. Ein Forumtheaterstück zum Klimawandel, hltm.de (<https://www.hltm.de/de/produktion/klimawandel-wandelklima-ein-forumtheaterstueck-zum-klimawandel#:~:text=Sieben%20Jugendliche%20aus%20dem%20Landkreis%20Marburg-Biedenkopf%20haben%20dazu,weniger%20Fleisch%20essen%20und%20seltener%20das%20Elterntaxi%20nutzen.>) [abgerufen am 27.03.2025].

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (2021): „Jugend malt“ macht seit 20 Jahren junge Menschen zu Künstlerinnen und Künstlern, wissenschaft.hessen.de (<https://wissenschaft.hessen.de/presse/pressearchiv/jugend-malt-macht-seit-20-jahren-junge-menschen-zu-kuenstlerinnen-und-kuenstlern>) [abgerufen am 27.03.2025].

Jarvis, Lauren (2021): 26 Wege für ein nachhaltiges Leben, nationalgeographic.de (<https://www.nationalgeographic.de/umwelt/2021/04/26-wege-fuer-ein-nachhaltigeres-leben>) [abgerufen am 25.03.2025].

Klimafakten.de (o.D.a): 15. Meide Katastrophismus, klimafakten.de (<https://klimakommunikation.klimafakten.de/showtime/kapitel-15-meide-katastrophismus/>) [abgerufen am 11.04.2025].

Klimafakten.de (o.D.b): Einleitung. Warum Kommunikation über Klimaschutz entscheidet, klimafakten.de (<https://klimakommunikation.klimafakten.de/einleitung/>) [abgerufen am 10.04.2025].

KlimaGesichter (o.D.): KlimaGesichter Botschaften, klimagesichter.de (<https://klimagesichter.de/botschaften/>) [abgerufen am 25.03.2025].

Klimagesichter (2024a): KlimaGesicht Dayana über den Klimawandel in Kolumbien, instagram.com (https://www.instagram.com/klimagesichter/p/C9z2DSXM-XP/?hl=de&img_index=1) [abgerufen am 25.03.2025].

Klimagesichter (2024b): KlimaGesicht Pita über den Klimawandel in Togo, instagram.com (https://www.instagram.com/klimagesichter/p/C-Fc9HHsVPB/?hl=de&img_index=6) [abgerufen am 25.03.2025].

Klimagesichter (2025): KlimaGesicht Zuhra über den Klimawandel in Afghanistan, instagram.com (https://www.instagram.com/klimagesichter/p/DFf8UN5M80S/?hl=de&img_index=2) [abgerufen am 25.03.2025].

Klima-Taler (o.D.): CO₂ sparen. Klima-Taler sammeln, klima-taler.com (<https://klima-taler.com/de/home-de/>) [abgerufen am 10.04.2025].

Logo! (2023): Keine Produkte mit Kinderarbeit!, logo.de (<https://www.logo.de/lieferkettengesetz-eu-100.html>) [abgerufen am 11.06.2025].

Mittelschule Landau an der Isar (2023): Nachhaltigkeit in Aktion: Fairer Kleidertausch an unserer Schule, blog.fairtrade-schools.de (<https://blog.fairtrade-schools.de/fair-fashion/nachhaltigkeit-in-aktion-fairer-kleidertausch-an-unserer-schule/>) [abgerufen am 27.03.2025].

Montessori-Gesamtschule Düsseldorf (o.D.): SchokoFair – Worum geht's?!, schokofair.de (<https://www.schokofair.de/schokofair-worum-gehts>) [abgerufen am 27.03.2025].

Nägele, Sarah (2023): Falsche Prioritätensetzung? „Kaum Auswirkungen auf die Handlungen der Lernenden“: Klimabildung an Schulen bekommt die Note „ungenügend“, rnd.de (<https://www.rnd.de/beruf-und-bildung/klimabildung-an-schulen-bekommt-die-note-ungenuegend-DALIOV6QT5HD5FBTRT33YLQZMY.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Neubert, Kai (2023): Was ist eigentlich...? – Der Schülerrat, schülerzeitung.gymnasiummarkneukirchen.de (<https://schuelerzeitung.gymnasiummarkneukirchen.de/was-ist-eigentlich-der-schuelerrat/>) [abgerufen am 25.03.2025].

Kranz, Johanna / Martin Schwichow / Petra Breitenmoser / Kai Niebert (2023): Politik – der blinde Fleck der Klimabildung, klimafakten.de (<https://www.klimafakten.de/kommunikation/politik-der-blinde-fleck-der-klimabildung>) [abgerufen am 25.03.2025].

Kurtul, Gulcan (2024): Wie man mit Datenvisualisierung Erkenntnisse klar und handlungsorientiert präsentiert, nmqdigital.com (<https://nmqdigital.com/de-ch/blog/how-to-turn-insights-into-actionable-visuals-with-data-visualization>) [abgerufen am 25.03.2025].

Lanzke, Alice (2024): Psychologen erklären: Warum wir so viel über die Klimakrise wissen – und so wenig dagegen tun, geo.de (<https://www.geo.de/wissen/klimakrise--warum-wir-so-wenig-dagegen-tun-34349664.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (2021): Klimaklub kann positive Anreize für mehr Klimaschutz setzen, zew.de (<https://www.zew.de/presse/pressearchiv/klimaklub-kann-positive-anreize-fuer-mehr-klimaschutz-setzen>) [abgerufen am 27.03.2025].

Leipzig School of Media (2020): Storytelling: Geschichten als Wohltat für das Gehirn, leipzigschoolofmedia.de (<https://www.leipzigschoolofmedia.de/blog/storytelling-geschichten-als-wohltat-fuer-das-gehirn/>) [abgerufen am 10.04.2025].

Mohn, Carel / Toralf Staud (2018): Du und der Klimawandel: Viel Wissen. Wenig tun? Die Infografik zur Psychologie des Handelns, klimafakten.de (<https://www.klimafakten.de/kommunikation/du-und-der-klimawandel-viel-wissen-wenig-tun-die-infografik-zur-psychologie-des>) [abgerufen am 25.03.2025].

NDR-Kultur (2023): Psychologe Gerhard Reese: „Verbote sind etwas sehr Gerechtes“, ndr.de (<https://www.ndr.de/kultur/Umweltpsychologe-Gerhard-Reese-Verbote-sind-etwas-sehr-Gerechtes,umwelt208.html>) [abgerufen am 10.04.2025].

Plant for the Planet (o.D.): Bäume für Klimagerechtigkeit, plant-for-the-planet.org (<https://www.plant-for-the-planet.org/de/>) [abgerufen am 25.03.2025].

Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (2024): 38 Billionen Dollar Schäden pro Jahr: 19 Prozent Einkommensverlust weltweit durch Klimawandel, pik-potsdam.de (<https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/38-billionen-dollar-schaeden-pro-jahr-19-einkommensverlust-weltweit-durch-klimawandel>) [abgerufen am 25.03.2025].

Puttfarcken, Lena (2018): Warum wir den Klimawandel fürchten, aber nichts dagegen unternehmen, spiegel.de (<https://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/warum-wir-den-klimawandel-fuerchten-aber-nichts-dagegen-unternehmen-a-1218733.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Reich, Philipp (2022): 13 Grafiken zum Klimawandel, die jeder kennen sollte, watson.ch (<https://www.watson.ch/international/schweiz/201946848-13-grafiken-zum-klimawandel-die-jeder-kennen-sollte>) [abgerufen am 25.03.2025].

Schaschek, Sarah (2021): Klimawandel in der Schule. Klima? Fällt aus, zeit.de (<https://www.zeit.de/2021/42/klimawandel-schule-unterricht-erderwaermung-material-kinder-lehrer>) [abgerufen am 25.03.2025].

Schulzki-Haddouti, Christiane (2020): Welchen Schalter sollen wir als nächstes umlegen?, klimafakten.de (<https://www.klimafakten.de/kommunikation/welchen-schalter-sollen-wir-als-naechstes-umlegen>) [abgerufen am 27.03.2025].

Schulzki-Haddouti, Christiane (2023): Klimajournalismus: Zu viel Problem. Zu wenig Lösung, klimafakten.de (<https://www.klimafakten.de/kommunikation/klimajournalismus-zu-viel-problem-zu-wenig-loesung>) [abgerufen am 10.04.2025].

Science Media Center Germany (2024): Ethikrat zur Klimagerechtigkeit, sciencemediacenter.de (<https://www.sciencemediacenter.de/angebote/24044>) [abgerufen am 27.03.2025].

Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ (o.D.a): „Dein Song für EINE WELT!“, eineweltsong.de (<https://www.eineweltsong.de/der-song-contest>) [abgerufen am 10.04.2025].

Song Contest „Dein Song für EINE WELT!“ (o.D.b): „Kinder der Welt“, eineweltsong.de (<https://www.eineweltsong.de/der-song-contest-der-eine-welt-song-2023/2024>)

Spahn-Skrotzki, Gudrun (2024): Mehr Klimabildung in Schulen!, faz.net (<https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/debattenbeitrag-mehr-klimabildung-in-schulen-19844225.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Spiegel Wissenschaft (2022): Der moralische Zeigefinger funktioniert nicht, spiegel.de (<https://www.spiegel.de/wissenschaft/klimaschutz-umfrage-der-moralische-zeigefinger-funktioniert-nicht-a-79e411ae-3d56-41f0-a05e-f53f497c037e>) [abgerufen am 10.04.2025].

Sporer, Sandra (2023): Die „Letzte Generation“ protestiert für härteren Klimaschutz, merkur.de (<https://www.merkur.de/deutschland/die-letzte-generation-ihre-geschichte-ziele-aktionen-kritik-92342843.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

SRF (2021): Warum wir die Klimaerwärmung verstehen, aber trotzdem nichts tun, srf.ch (<https://www.srf.ch/wissen/nachhaltigkeit/umweltpsychologie-warum-wir-die-klimaerwaermung-verstehen-aber-trotzdem-nichts-tun-1>) [abgerufen am 25.03.2025].

Stechemesser, Annika et al. (2024): Climate policies that achieved major emission reductions: Global evidence from two decades, science.org (<https://www.science.org/doi/10.1126/science.adl6547>) [abgerufen am 25.03.2025].

Storch, Lorenz (2025): Tausende Wissenschaftler fordern: Klimakrise nicht verdrängen, br.de (<https://www.br.de/nachrichten/bayern/tausende-wissenschaftler-fordern-klimakrise-nicht-verdraengen,UfKdRfu>) [abgerufen am 27.03.2025].

United Nations (o.D.): Act for Our Common Future, un.org (<https://www.un.org/en/actnow>) [abgerufen am 10.04.2025].

Vieweg, Martin (2018): Wann werden Minderheitsmeinungen mächtig?, wissenschaft.de (<https://www.wissenschaft.de/gesellschaft-psychologie/wann-minderheitsmeinungen-maechtig-werden-2/>) [abgerufen am 25.03.2025].

VinciWorks (2024): FuelEU Maritime-Verordnung 2025: Wie die EU die Schifffahrt nachhaltiger gestalten will, vinciworks.com (<https://vinciworks.com/blog/fueleu-maritime-verordnung-2025-wie-die-eu-die-schifffahrt-nachhaltiger-gestalten-will/#:~:text=Die%20FuelEU%20Maritime-Verordnung%20verlangt%20ab%202025%20klimafreundliche%20Treibstoffe,mehr%20%C3%BCber%20ihre%20Auswirkungen%20auf%20Umwelt%20und%20Wirtschaft.>) [abgerufen am 25.03.2025].

Verbraucherzentrale (2024): „Big Points“: So handeln Sie wirksam für den Klimaschutz, verbraucherzentrale.de (<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/apps-und-software/big-points-so-handeln-sie-wirksam-fuer-den-klimaschutz-97053>) [abgerufen am 25.03.2025].

Weber, Elke / Lubna Rashid (2024): Zwischen Klimawissen und Klimahandeln, bpb.de (<https://www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/545182/zwischen-klimawissen-und-klimahandeln/>) [abgerufen am 11.04.2025].

Wikipedia (2024): Pacific Climate Warriors, wikipedia.org (https://de.wikipedia.org/wiki/Pacific_Climate_Warriors) [abgerufen am 25.03.2025].

Wikipedia (2025): Vandana Shiva, wikipedia.org (https://de.wikipedia.org/wiki/Vandana_Shiva) [abgerufen am 25.03.2025].

Woop my life (o.D.): Wie kann ich WOOP erlernen?, woopmylife.org (<https://woopmylife.org/de/practice>) [abgerufen am 25.03.2025].

ZDF heute (2024): Wie Klimaangst junge Menschen prägt, zdf.de (<https://www.zdf.de/nachrichten/wissen/klimaangst-klimawandel-krise-psychologe-heinzel-planet-e-100.html>) [abgerufen am 10.04.2025].

350 Pacific (o.D.): Join 350 Pacific, 350pacific.org (<https://350.org/pacific/>) [abgerufen am 25.03.2025].

Audiomaterial

Heinrichs, Dörte (2023): Die Macht der Gewohnheit. Wie gelingen Verhaltensänderungen?, deutschlandfunk.de (<https://www.deutschlandfunk.de/die-macht-der-gewohnheit-wie-gelingen-verhaltensanderungen-dlf-a83c65af-100.html>) [abgerufen am 25.03.2025].

Videomaterial

AWorld in support of ActNow (2020): AWorld in Support of ActNow, YouTube (https://www.youtube.com/watch?v=0zuPnHfjk_8) [abgerufen am 10.04.2025].

Bayerischer Rundfunk (2021): Nudging: Wie leicht kann man Verhalten beeinflussen? | Gut zu wissen | BR, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=GC6ltRaZAeo&t=222s>) [abgerufen am 25.03.2025].

Bremerhaven.de (o.D.): Der Jugendklimarat, bremerhaven.de (<https://www.bremerhaven.de/de/verwaltung-politik-sicherheit/klimastadt/der-jugendklimarat.132379.html>) [abgerufen am 10.04.2025].

bwegtBW (2023): #kurzerklärt: Das Deutschland-Ticket, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=iKqiGxDsoWs>) [abgerufen am 10.04.2025].

Daily English Speech (2019): Leodardo DiCaprio's Powerful Climate Summit Speech | ENGLISH SPEECH with BIG Subtitles, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=MZAjfsyJa1U&t=50s>) [abgerufen am 25.03.2025].

DW Deutschland (2019): Nudging – der sanfte Schubser | Made in Germany, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=3l2xg-Kj6FY>) [abgerufen am 25.03.2025].

Entwicklungsministerium (2022): BMZ – Schwerpunkte unserer Arbeit, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=kAkhz6smB4w>) [abgerufen am 10.04.2025].

Eineweltsong Song Contest (2023): Shayla & Filo – Kinder der Welt, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=4r73bYAVduc>) [abgerufen am 27.03.2025].

Eineweltsong Song Contest (2024a): Pelle Pankow – Wenn ihr nur wollt, Youtube (<https://www.youtube.com/watch?v=llryuGFS5YU>) [abgerufen am 10.04.2025].

Eineweltsong Song Contest (2024b): „Kinder der Welt“ von Shayla Jolie & Filo feat. Mädchenchor der Singakademie zu Berlin, YouTube (https://www.youtube.com/watch?v=_ePFmVQalZU) [abgerufen am 27.03.2025].

Klima:neutral (2021): Das Lieferkettengesetz: Endlich mehr Nachhaltigkeit? | klima:check, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=xYRYQQ9hLgo>) [abgerufen am 25.03.2025].

Klimastadtbüro Bremerhaven (2020): Der Jugendklimarat Bremerhaven, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=0UnQcM8pbjY>) [abgerufen am 10.04.2025].

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik (2022): Kategorie 5, Schulpreis: Ganztagsgemeinschaftsschule Neunkirchen, Neunkirchen (Saarland), YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=528Erjcd4Jg>) [abgerufen am 27.03.2025].

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik (2024a): Kategorie 5, Schulpreis: Max-Windmüller-Gymnasium, Emden (Niedersachsen), YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=Tbuu6GUOAFU>) [abgerufen am 25.03.2025].

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik (2024b): Kategorie 5, Schulpreis: Köllerholzschole, Bochum (Nordrhein-Westfalen), YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=Nol06kHBmo8>) [abgerufen am 27.03.2025].

Sprouts Deutschland (2023): Aschs Konformitätsexperiment, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=Otr4Lfh5Qm8>) [abgerufen am 25.03.2025].

Synapsenstau (2021): Stroop Effekt – schnell denken, langsam denken (Selbsttest), YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=eof387qN6mY>) [abgerufen am 25.03.2025].

Terra X plus (2021): Was genau ist der IPCC (Weltklimarat), YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=cTGAaxQajgs>) [abgerufen am 23.04.2025].

Terra Xplore (2023): Nudging: Kennst du diese Psychotricks? | Terra Xplore mit Thora Schubert, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=MdkCE4wUCVI>) [abgerufen am 25.03.2025].

Tertilt, Mathias (2022): Die Macht der Gewohnheit, planet-wissen.de (<https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/psychologie/gewohnheiten/index.html#:~:text=Nur%20wer%20durch%20Routine%20wiederholt,einen%20k%C3%BChlen%20Kopf%20zu%20bewahren.>) [abgerufen am 25.03.2025].

Quarks (2018): Das Asch-Experiment: So manipuliert uns die Gruppe | Quarks, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=l40g6U3K7hc>) [abgerufen am 25.03.2025].

We Canada (2012): Severn Cullis-Suzuki at Rio Summit 1992, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=oJJGuIZvFLM&t=48s>) [abgerufen am 25.03.2025].

ZDFtivi (2021): Lieferkettengesetz – einfach erklärt – logo! Erklärt – ZDFtivi, YouTube (<https://www.youtube.com/watch?v=Q0m-8QvULrA>) [abgerufen am 25.03.2025].

ZDFtivi (2022): Was Kartoffelbrei mit Klima zu tun hat – logo! Erklärt – ZDFtivi, YouTube (https://www.youtube.com/watch?v=ap9QXd_G9Xg) [abgerufen am 25.03.2025].

Mitmachen und gewinnen

Beim Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik können Schulklassen, Schülerteams, Arbeitsgemeinschaften sowie Lerngruppen aller Art von Schulen in Deutschland Wettbewerbsbeiträge einreichen. Außerdem werden in der Kategorie 5 (Schulpreis) Schulen für ihr langfristiges Engagement geehrt. Voraussetzung ist, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung fester Bestandteil ihres Schulalltags ist. Für diesen Preis können Sie sich mit Ihrer ganzen Schule bewerben, auch zusätzlich zu Einsendungen in den Kategorien 1 bis 4.

Die Einsendekategorien

Kategorie 1: Klassen 1 bis 4

Kategorie 2: Klassen 5 bis 7

Kategorie 3: Klassen 8 bis 10

Kategorie 4: Klassen 11 bis 13

Kategorie 5: Schulpreis

Die Preise

Für Klassen, Schülerteams, Arbeitsgruppen und sonstige Lerngruppen gibt es über einhundert Preise im Gesamtwert von über 50.000 Euro zu gewinnen. Dabei werden Schulen, die sich erfolgreich für den Schulpreis bewerben, mit Geldpreisen im Gesamtwert von 25.000 Euro ausgezeichnet. Alle Teilnehmenden erhalten eine namentliche Urkunde, unterzeichnet von der Leitung des Bundesentwicklungsministeriums. Außerdem werden Delegationen der Gewinnerschulen zur großen Preisverleihung mit Begleitprogramm in Berlin eingeladen.

Kategorien 1 bis 4:

4 x 2.000 Euro

4 x 1.000 Euro

4 x 500 Euro

100 x 100 Euro

Kategorie 5 Schulpreis:

5 x 5.000 Euro

10 x 200 Euro

Sonderpreise auf Länderebene

Auch in dieser Runde küren die 16 deutschen Bundesländer besonders gelungene Beiträge aus ihrer Region: Zu gewinnen gibt es pro Bundesland zwei Landespreise für Beiträge aus den Klassen 1 bis 13, die Menschen über die Schule hinaus motivieren, sich für entwicklungspolitische Themen zu engagieren. Zusätzlich vergibt jedes Bundesland einen Engagementpreis für Lehrkräfte, die sich in besonderem Maße für die Beschäftigung mit globalen Themen im Unterricht eingesetzt haben.

Sonderpreis der Nichtregierungsorganisationen

Die zivilgesellschaftlichen Partner des Schulwettbewerbs, die Kindernothilfe, die Stiftung Menschen für Menschen, die SOS-Kinderdörfer weltweit und Aktion gegen den Hunger, loben auch in dieser Runde einen Sonderpreis aus. Unter dem Titel „Hoffnungsträger“ werden Beiträge und Projektideen ausgezeichnet, die in besonderer Weise zeigen, dass die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Engagement für eine zukunftsfähige, nachhaltige Welt die Perspektive von Menschen im Globalen Süden einbeziehen und deren aktive Rolle thematisieren. Die Gewinnergruppen können sich über spannende Kreativworkshops freuen!

Nutzen Sie die Expertise unserer Partner für die Projektarbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern. Die Geschäftsstelle des Schulwettbewerbs vermittelt Ihnen gern die Kontakte.

Sonderpreis Schulaustausch

Zusätzlich können Sie innerhalb der Schulpreiskategorie die Förderung einer Anbahnungs- oder Begegnungsreise in Höhe von bis zu maximal 14.000 Euro im Rahmen des entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramms ENSA gewinnen. Die Programmlinie „Begegnungsreise“ richtet sich an Schulen, die eine bestehende Partnerschaft mit einer Schule in einem Land in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Südosteuropa (DAC-Liste) intensivieren und gemeinsam Projekte umsetzen wollen. Schulen, die eine neue Partnerschaft starten und gemeinsam entwickeln wollen, können an der Programmlinie „Anbahnungsreise“ teilnehmen. Voraussetzung für eine Förderung durch ENSA ist, dass Ihre Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Austauschjahres mindestens 14 Jahre alt sind.



Bitte senden Sie physische
Beiträge per Post an:

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH
Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik
Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn

Bei Fragen zur Beitragserstellung oder zu den
Teilnahmebedingungen können Sie sich gern
an unsere Geschäftsstelle wenden:

Antonia Bihlmayer, Projektleitung
Christine Gerland, Projektleitung
Telefon: +49 228 20 717-2347
Fax: +49 228 20 717-2321
schulwettbewerb@engagement-global.de

Einsendeschluss
26. Februar 2026



Es gilt das Datum
des Poststempels

IMPRESSUM

Herausgeberin:

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH –
Service für Entwicklungsinitiativen
Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
Telefon +49 228 20 717-0
info@engagement-global.de
www.engagement-global.de
August 2025

Konzept und Redaktion:

Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik
Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
Telefon +49 228 20 717-2347
schulwettbewerb@engagement-global.de
www.eineweltfueralle.de

Autoren:

Dr. Shirin Betzler, Rico Schwibs

Gestaltung:

Kreativ Konzept –
Agentur für Werbung GmbH
www.kreativ-konzept.com

Bildnachweis:

Die Nutzungsrechte aller Fotos liegen bei Engagement Global/
David Ertl, sofern nicht anders vermerkt.

Seite 2: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier,
Bundesregierung/Steffen Kugler,
Seite 3: Bundesentwicklungsministerin Reem Alabali Radovan,
Bundesregierung/Steffen Kugler

Mit Ausnahme der enthaltenen Wort-Bild-Marke (Logos) und
der SDG Icons ist diese Veröffentlichung freigegeben unter
der CC-Lizenz BY-SA 4.0 International (Namensnennung
– Weitergabe unter gleichen Bedingungen), siehe <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.
Logos/Kennzeichen von Creative Commons dürfen nach
Nutzungsregeln unter <https://creativecommons.org/policies>
weitergegeben werden.

